

Die wichtigste Zeit im
Leben ist immer

Jetzt

Landesverband HOSPIZ

NÖ 2025 Jahresbericht

INHALT

Vorwort S. 05

Der Landesverband Hospiz NÖ im Überblick S. 06

Vorstand	S. 06
Team	S. 08
Beirat	S. 11

Fachbereiche S. 13

Bildungs- und Wissenschaftsmanagement	S. 14
Bildungs- und Wissensplattform, allg. Gesundheits- und Sozialversorgung	S. 25
Kompetenzstelle Hospiz & Palliative Care NÖ	S. 31
Strukturübergreifendes Qualitätsmanagement	S. 38
Public Health	S. 44

Kinderhospizteams HoKi NÖ S. 53

Abschluss Kombinationslehrgang	S. 55
HoKi NÖ Spendenaktionen	S. 56
Öffentlichkeitswirksame Veranstaltungen	S. 58

Förderer & Unterstützer*innen S. 60

Allgemein	S. 60
Land NÖ	S. 60
Landesverband der NÖ SPK	S. 61
Diverse Unterstützer	S. 61
DANKE	S. 62

Ausblick & Terminvorschau S. 63

Ausblick	S. 63
Terminvorschau	S. 64

VORWORT

Liebe Leserin, lieber Leser!

Das vergangene Jahr war geprägt von kleinen und großen Schritten, von Entwicklungen und Veränderungen, von erfreulichen wie von herausfordernden Momenten und Phasen. Es war ein Jahr von leisen und bedeutsamen Augenblicken, von Erfahrungen der Nähe und Berührbarkeit, aber auch von Abschied, Trauer und Verlust. Ein Jahr voller Wunden und Wunder, ein Jahr, das in seiner Vielschichtigkeit dem Leben selbst entspricht.

Zwischen Gelingen und Abschied, zwischen Wirksamkeit und Verlust entfaltet sich die besondere Tiefe von Hospiz und Palliative Care. In ihr verdichtet sich, was menschliches Leben im Innersten ausmacht: das Erinnern an Vermisstes, das leise Reifen von Ideen, deren Zeit noch nicht gekommen ist, und jene unsichtbare Kräfte – Geduld, Mut, Hoffnung und Ausdauer –, die den Weg auch dort fortschreiben, wo er fragil erscheint.

Sichere Orte und tragfähige Verbindungen entstehen nicht aus demonstrierter Stärke. Sie wachsen dort, wo Verletzlichkeit zugelassen wird und die gesamte Spannbreite menschlicher Empfindungen Raum bekommt – wahrgenommen, ausgehalten und getragen. Dieses Verständnis hat den Landesverband Hospiz NÖ über das gesamte Jahr hinweg begleitet – als leitender Gedanke im gemeinsamen Nachdenken, Handeln und Weiterentwickeln der Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit lebensbedrohlichen und/oder verkürzenden Erkrankungen in Niederösterreich.

Mit bemerkenswerter Selbstverständlichkeit hält sich die Rede vom „Kampf gegen die Erkrankung“, den es zu bestreiten gelte oder der verloren worden sei. In ihr klingt ein Denken an, das Leben und Sterben in Kategorien von Sieg und Niederlage ordnet – als ließe sich das Dasein in die Grammatik des Gefechts pressen. Doch wenn diese Worte von Verlust sprechen, verdecken sie bisweilen, was sich jenseits martialischer Bilder vollzieht: Mut statt Kapitulation, Lebenswagnis statt Resignation. Nicht das Verlieren steht im Zentrum, sondern ein Erringen von Gegenwärtigkeit, Erhalten von Würde und Erleben – bis zuletzt.

Aus dieser Perspektive erwächst auch ein Auftrag an den Landesverband Hospiz NÖ und an alle in der Hospiz und Palliative Care tätigen Personen: die Stärkung einer Haltung, die Verletzlichkeit nicht als



Schwäche deutet, sondern als konstitutiven Bestandteil menschlichen Lebens anerkennt. Eine solche Kultur entsteht nicht beiläufig. Sie verlangt Aufmerksamkeit für die feinen, oft kaum wahrnehmbaren Schattierungen des Verletzlichen – ebenso wie tragfähige Rahmenbedingungen, die Halt geben, wo ebendieser gebraucht wird.

Von besonderer Bedeutung in diesem Zusammenhang ist das Wiederfinden dieser Grundhaltung im von der NÖ Landesregierung beschlossenen Gesetz über die spezialisierte mobile Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich (NÖ HosPaIVG) und ihrer damit strukturellen Verankerung. Wenn innere Haltung und rechtlicher Rahmen einander entsprechen, gewinnt Sorgeskultur an Dauer und Beständigkeit.

Zugleich bleibt Zukunft eine gemeinsame Aufgabe. Hospiz und Palliative Care bedürfen auch weiterhin gestaltender, visionärer Impulse und eines Denkens, das weiter reicht als das Gegenwärtige, und eines Handelns, das sich seiner Verantwortung bewusst bleibt.

Allen, die diesen Auftrag tragen, ihn weiterdenken und aktiv mitgestalten, gilt tiefer Dank. Aus ihrem Wirken erwächst die Kraft, die Bestand hat und Zukunft formt. In Dankbarkeit und Verbundenheit
Klaudia Atzmüller & das Team des Landesverband Hospiz NÖ

Klaudia Atzmüller

Herzlichst, Ihre
Klaudia Atzmüller

DER LANDESVERBAND HOSPIZ NÖ

VORSTAND

Der Landesverband Hospiz Niederösterreich ist ein gemeinnütziger, überkonfessioneller und politisch unabhängiger Verein, der sich für die Förderung und Weiterentwicklung von Hospiz- und Palliative Care in Niederösterreich einsetzt.

Niederösterreich verfügt über eine langjährig entwickelte und starke Hospiz- und Palliativbewegung. Der Landesverband Hospiz NÖ trägt wesentlich dazu bei, diese entwickelten Strukturen und Angebote zu stärken, weiter voranzutreiben und langfristig zu verankern. Als zentrales Fachgremium des Landes für Qualitätsentwicklung und Vernetzung in der integrativen Hospiz- und Palliativversorgung agiert der Landesverband im regionalen, nationalen und internationalen Kontext. Ziel ist es, ein starker und verlässlicher Partner im Sozial- und Gesundheitswesen in Niederösterreich zu sein. Der Fokus liegt auf den Rahmenbedingungen und Herausforderungen im Zusammenhang mit Sterben und lebensbegrenzenden Erkrankungen – in Krankenhäusern, stationären Pflegeeinrichtungen sowie im häuslichen Umfeld. Die kontinuierliche Verbesserung dieser Versorgungsbedingungen bildet die zentrale Aufgabe des Vereins.

In Niederösterreich engagieren sich zahlreiche Mitarbeiterinnen aus Gesundheits-, Pflege- und Sozialeinrichtungen aus verschiedenen Berufsgruppen gemeinsam mit rund 850 ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen in 87 spezialisierten Teams bzw. Fachabteilungen der Hospiz- und Palliativbetreuung. Sie begleiten und behandeln Erwachsene und Kinder mit lebenslimitierenden oder lebensbedrohlichen Erkrankungen, um deren Lebensqualität zu erhalten und zu fördern.

Durch gezielte Initiativen unterstützt der Landesverband Hospiz NÖ die Umsetzung von Hospiz- und Palliative Care in unterschiedlichen Versorgungssettings, fördert den Austausch zwischen stationären und mobilen Angeboten und trägt dazu bei, Kompetenz, Bewusstsein und gesellschaftliche Wahrnehmung für Hospiz- und Palliative Care langfristig zu stärken.

“Erfolg entsteht dort, wo Menschen ihre Stärken bündeln und gemeinsam an einem Ziel arbeiten.”

Der ehrenamtlich tätige Vorstand besteht aus sieben Personen, welche die Geschäfte des Vereins kompetent führen:



Klaudia Atzmüller
Vorsitzende



Dr. in Elisabeth Doenicke-Wakonig
Stv. Vorsitzende



Alexander Seidl
Kassier



Jörg Ney
Stv. Kassier



Mag. Sonja Strauss
Schriftführerin



Ingrid Herzog



Agnes Steiner BSc



Die Vorstandsmitglieder bringen vielfältige Fachkompetenzen sowie berufliche Erfahrungen aus unterschiedlichen Bereichen in ihre ehrenamtliche Arbeit mit ein. Im Jahr 2025 fanden eine ganztägige Vorstandsklausur sowie fünf Vorstandssitzungen statt, in denen strategische und konzeptionelle Entscheidungen vorbereitet und für die künftige Schwerpunktsetzung des Landesverbandes getroffen wurden.

In der jährlichen Generalversammlung legt der Verband gemeinsam mit seinen ordentlichen Mitgliedern und den Einrichtungen der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung die strategische Ausrichtung für Niederösterreich fest. Im Jahr 2025 wurden die Statuten des Landesverbandes umfassend überarbeitet, Zielsetzungen und Ausrichtungen neu konzipiert und in der Generalversammlung am 31. März 2025 einstimmig von den ordentlichen Mitgliedern beschlossen.

Nunmehr können auf Basis sorgfältiger Analysen Maßnahmen definiert und verfolgt werden, die sich an der Umsetzung der Gesundheitsziele Österreichs im Bereich Hospiz und Palliative Care (10 Ziele - Gesundheitsziele Österreich (gesundheitsziele-oesterreich.at)) ausrichten und einen wertvollen Beitrag dazu leisten:

- **Sicherstellung gesundheitlicher Chancengleichheit für alle Menschen in Österreich**
- **Stärkung der Gesundheitskompetenz in der Bevölkerung**
- **Förderung des sozialen Zusammenhalts als Basis für gesundheitliches Wohlbefinden**
- **Unterstützung und Erhalt der psychosozialen Gesundheit**
- **Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen und leistbaren Gesundheitsversorgung**

Als gemeinnützige Non-Profit-Organisation handelt der Landesverband Hospiz NÖ unabhängig von Gewinn- und Konkurrenzinteressen. Alle Projekte, Initiativen und Maßnahmen dienen ausschließlich dem gesellschaftlichen Auftrag. Dank der wertvollen Unterstützung durch Fördergeber, Sponsoren und Spender*innen ist es möglich, diesen Auftrag erfolgreich umzusetzen und die Vision einer tragfähigen Hospiz- und Palliative Care in Niederösterreich weiter voranzutreiben.

Hinter dieser strategischen Ausrichtung und Umsetzung stehen Menschen, die den Landesverband Hospiz NÖ tragen und gestalten: sein Vorstand, der die inhaltliche und organisatorische Ausrichtung verantwortet, sowie jene Mitglieder, die durch ihr Engagement, ihre Fachkompetenz und kontinuierliche Mitarbeit die Umsetzung von Hospiz- und Palliative Care aktiv mitgestalten. Gemeinsam bilden sie das Rückgrat des Verbandes und sorgen dafür, dass Visionen in gelebte Praxis umgesetzt werden und die Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich nachhaltig gestärkt wird.

Gesundheitsziele Österreich
gesundheitsziele-oesterreich.at

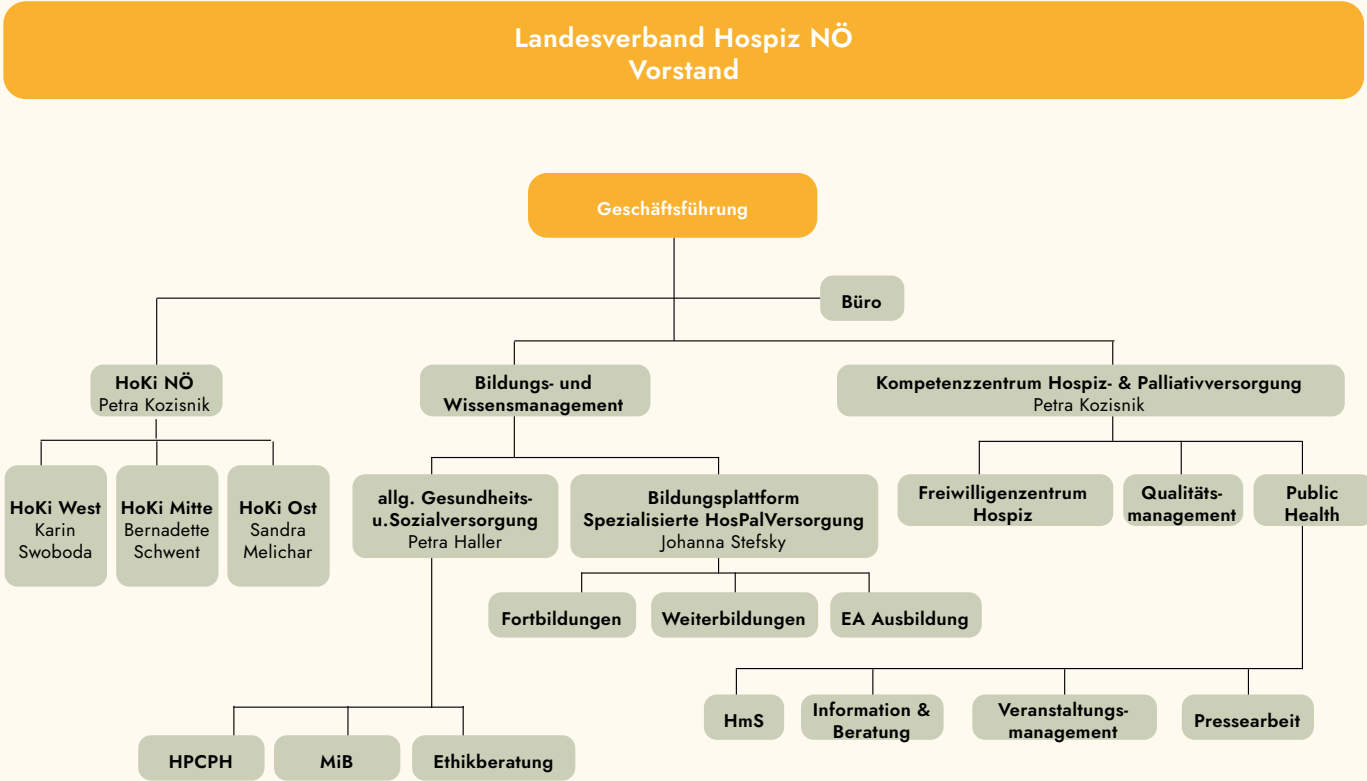


TEAM

Der Landesverband Hospiz Niederösterreich engagiert sich insbesondere in den Bereichen Bildungs- und Wissensmanagement und Kompetenzstelle Hospiz- und Palliativversorgung (siehe Abbildung 1) dafür, dass Menschen, die unmittelbar von Sterben, Tod und Trauer betroffen sind, eine professionelle Begleitung erfahren. Dabei wird der Hospizgedanke als Ausdruck einer wertorientierten Haltung gefördert, welche die Akzeptanz des Sterbens als Teil des Lebens stärkt. Darüber hinaus ist der Landesverband Hospiz NÖ die Trägerorganisa-

tion der Kinderhospizteams von HoKi NÖ in Niederösterreich. Im Jahr 2025 kam es im Team des Landesverbandes Hospiz Niederösterreich unter der Leitung von Geschäftsführung Petra Kozisnik, BSc, zu veränderten Aufgabenstellungen sowie personellen Veränderungen. Insgesamt brachten 2025 14 Mitarbeiterinnen des Landesverbandes Hospiz NÖ ihre fachliche Expertise, Kompetenz, ihr Engagement und ihre Erfahrungen in unterschiedliche Fach- und Aufgabenbereiche mit ein.

Fach- und Aufgabenbereiche
Landesverband Hospiz NÖ



Quelle: Landesverband Hospiz NÖ (2025)

Petra Kozisnik, BSc

- Geschäftsführung
- Fachbereichsleitung Qualitätsmanagement in der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung für Erwachsene und im pädiatrischen Bereich



Sonja Bauer

- Büroleitung und Assistenz der Geschäftsführung
- Buchhaltung und Finanzen
- Öffentlichkeitsarbeit



Petra Haller, MSc

- Expert Palliative Care
- Fachbereichsleitung Hospiz & Palliative Care in der allgemeinen Gesundheits- und Sozialversorgung



Mag.^a Johanna Stefsky

- Expert Palliative Care
- Fachbereichsleitung Bildungs- und Wissensmanagement



Bibiana Radakovits, MSc

- Expert Palliative Care
- Fachbereich HPCPH & Projektmanagement
- Koordination & Durchführung Workshops Palliative Geriatrie in Einrichtungen der stationären Pflege und Betreuung für eine nachhaltige Hospiz- und Palliativkultur



Christine Zeiner, MSc

- Expert Palliative Care
- Fachbereich HPCPH
- Koordination & Durchführung Workshops Palliative Geriatrie in Einrichtungen der stationären Pflege und Betreuung für eine nachhaltige Hospiz- und Palliativkultur



Karin Swoboda

- Koordinatorin des Kinderhospizteams HoKi NÖ West & Nord



Sandra Melichar

- Koordinatorin des Kinderhospizteams HoKi NÖ Ost



Mag.^a Bernadette Schwent

- Koordinatorin Kinderhospizteam HoKi NÖ Mitte
- Fachbereich Qualitätsmanagement in der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung



Mag.^a (FH) Edda Kaufmann

- Leitung Kombinationslehrgang und Grundkurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung
- Kommunikation & Öffentlichkeitsarbeit



Andrea Dankovsky

- Sekretariat



Laura Bacher

- Sekretariat



Mag.^a Nicole Norwood

- Projektassistenz



Michaela Gattinger, BSc

- Expert pädiatr. Palliative Care in Elternkarenz





Von links nach rechts: Mag.^a Johanna Stefsky, Petra Haller, MSc., Dr.ⁱⁿ Elisabeth Doenicke-Wakonig, Sandra Melichar

Kompetenzentwicklung im Landesverband Hospiz NÖ 2025

Die kontinuierliche fachliche Qualifikation des Teams bildet eine zentrale Grundlage für die qualitätsvolle Umsetzung der Aufgaben des Landesverbandes Hospiz NÖ.

Der erfolgreiche Abschluss von vier Mitarbeiterinnen des Zertifikatslehrgangs „Angewandte Ethik und Ethikberatung für Gesundheitsberufe“ verdeutlicht die hohe fachliche Kompetenz und ihre Fähigkeit, ethische Fragestellungen reflektiert in die Praxis der Hospiz- und Palliative Care zu integrieren.

Kompetente und gut ausgebildete Mitarbeiterinnen sind die Grundlage, um die strategischen Ziele des Verbandes umzusetzen, die Versorgung im Bundesland nachhaltig zu stärken und die Anliegen der Hospiz- und Palliative Care-Community wirkungsvoll voranzubringen. Auch

2026 wird das Leitungsteam unter der Vorsitzenden Klaudia Atzmüller und der Geschäftsführung Petra Kozisnik diese Qualität sichern, Strukturen weiterentwickeln und die fachliche Exzellenz in allen Aufgabenbereichen gewährleisten.

BEIRAT

Aufgabe des Beirats ist die Förderung der Vereinszwecke durch Beratung und Unterstützung des Landesverbands in wissenschaftlicher, wirtschaftlicher und gesellschaftspolitischer Hinsicht.

Die Hospiz- und Palliativversorgungslandschaft in Niederösterreich zeichnet sich durch eine große Vielfalt an Angeboten und Initiativen aus. Im Erwachsenenbereich stehen 37 mobile Hospizteams sowie 23 Palliativteams zur Verfügung. Diese sind zum Teil in Krankenanstalten angesiedelt, aber auch bei Trägerorganisationen der Mobilen Hauskrankenpflege oder bei Vereinen, die aus der Hospizbewegung hervorgegangen sind. Ergänzend dazu gibt es in den niederösterreichischen Kliniken 9 Palliativstationen sowie 7 stationäre Hospize in Pflege- und Betreuungszentren. Darüber hinaus wird ein Tageshospiz für Erwachsene angeboten.

Das Erwachsenen-Versorgungsangebot wird durch spezialisierte Hospiz- und Palliative-Care-Strukturen für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene ergänzt. Dazu zählen 3 pädiatrische Palliativbetten an der Kinderabteilung des Landeskrankenhauses Mödling sowie vier mobile Palliativteams für Kinder und Jugendliche (KI-JU-PALL), die von MOKI Niederösterreich geführt werden. Zusätzlich stehen 3 mobile Kinderhospizteams (HoKi NÖ) zur Verfügung (2026 gibt es 4 Teams flächendeckend in ganz NÖ).

Insgesamt sind 16 Trägerorganisationen in die Umsetzung der Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich eingebunden. Der Landesverband Hospiz NÖ versteht sich als verbindendes und fachliches Gremium dieser vielfältigen und heterogenen Struktur. Ziel ist es, auf Grundlage fachlicher Standards von Hospiz und Palliative Care eine integrierte Versorgung über Organisationsgrenzen, unterschiedliche Versorgungsformen sowie gesundheits- und sozialrechtliche Zuständigkeiten hinweg sicherzustellen.

Entscheidend ist in diesem Zusammenhang die Anbindung an bestehende Systeme und die Nutzung von Synergien. Dies erfordert eine enge Zusammenarbeit aller Organisationen, die im Bereich Hospiz und Palliative Care in der niederösterreichischen Gesundheits- und Sozialversorgung tätig sind. Zu diesem Zwecke steht dem Landesverband Hospiz NÖ für einen fachlichen Austausch sowie die gemeinsame Entwicklung von Lösungen und Strategien ein beratendes Gremium zur Seite, welches in den Statuten des Landesverbandes Hospiz NÖ verankert ist. Jährlich finden Beiratssitzungen zu aktuellen

Themen im Kontext von Hospiz & Palliative Care statt, die organisations- und systemübergreifende Perspektiven und Lösungsansätze erfordern.

Der Beirat setzt sich aus Vertreterinnen und Vertretern folgender Organisationen zusammen:

1. Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Gesundheit u. Soziales, GS 3
2. Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Gesundheit u. Soziales, GS 4
3. ARGE der Heime NÖ
4. Bestattungsinnung Österreich – Landesinnung NÖ
5. Caritas der Diözese St. Pölten
6. Caritas der Diözese Wien
7. Demenzservice NÖ
8. Johanniter NÖ
9. Malteser Kinderhilfe
10. MOKI NÖ – Mobile Kinderkrankenpflege NÖ
11. NÖ Ärztekammer
12. NÖ Hilfswerk
13. NÖ Gesundheits- und Sozialfonds
14. NÖ Landesgesundheitsagentur
15. NÖ Patienten- und Pflegeanwaltschaft
16. NÖ Pensionsversicherungsanstalt
17. Notruf NÖ GmbH
18. Österr. Apothekerkammer – Landesvertretung NÖ
19. Österr. Gesundheitskasse NÖ
20. Rotes Kreuz NÖ
21. Volkshilfe NÖ

Im Rahmen der Beiratssitzung 2025 wurde die neue Geschäftsordnung des Beirats vorgestellt und erörtert. Darüber hinaus befasste sich das Gremium mit zentralen Themen des vergangenen Jahres, darunter die Evaluierung des Problemfelds „Todesfeststellungen in Niederösterreich“, die Ergebnisse der Evaluierung der spezialisierten pädiatrischen Hospiz- und Palliativversorgung, Entwicklungen im Bereich der Tageshospize sowie die ELGA-Anbindung von NÖ Palliativteams. Für den Landesverband Hospiz NÖ ist das beratende Gremium des Beirates ein wesentliches Element der Qualitätsarbeit in der NÖ Gesundheits- und Sozialversorgung, insbesondere für eine integrierte Hospiz- und Palliative Care. Der Landesverband spricht den Vertreter*innen einen herzlichen Dank für das Engagement, die fachliche Expertise sowie für die konstruktiven und lösungsorientierten Beiträge in den Diskussionen aus.

HIGHLIGHTS 2025

„Die Stärke eines Teams ist jedes einzelne Mitglied.“

Die Stärke jedes einzelnen Mitglieds ist das Team.“

(Philip Douglas Jackson)

2025



v.l.n.r. Sandra Melichar, Petra Kozisnik, BSc, Mag.ª Johanna Stefsky, Mag.ª (FH) Edda Kaufmann, Sonja Bauer, Karin Swoboda, Petra Haller, MSc, Mag.ª Nicole Norwood, Andrea Dankovsky, Mag.ª Bernadette Schwent, Laura Bacher



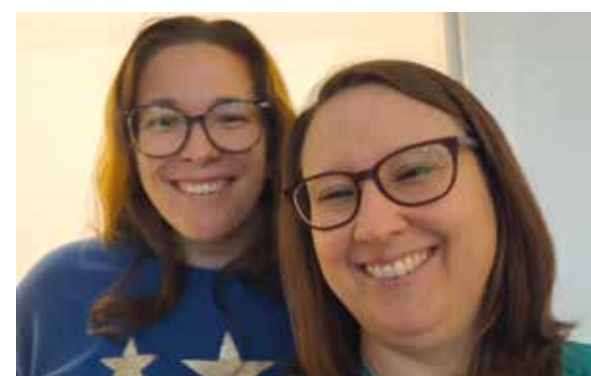
Mag.ª Johanna Stefsky



v.l.n.r. Klaudia Atzmüller, Petra Kozisnik, BSc, Mag.ª Johanna Stefsky, Sonja Bauer



Petra Kozisnik, BSc, Sonja Bauer



Mag.ª Bernadette Schwent, Sandra Melichar



Refugium Hochstrass Teamtag zur Jahresausrichtung

FACHBEREICHE

FACH- UND AUFGABENBEREICHE

Der Landesverband Hospiz NÖ verfolgt gemäß Statuten den Zweck, Menschen in gesundheitlichen Notlagen im Kontext von Hospiz- und Palliative Care zu unterstützen und den Hospizgedanken in Gesellschaft, Familie und Individuum zu verankern. Er fördert die Integration stationärer und mobiler, spezifischer und allgemeiner Gesundheitsangebote, die Vernetzung der Einrichtungen sowie die kontinuierliche Qualitätsentwicklung und -sicherung der Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich. Darüber hinaus begleitet der Verein gesellschaftspolitische und wissenschaftliche Entwicklungen, stärkt die Fachkompetenz von Mitarbeitenden und ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen und trägt dazu bei, Chancengerechtigkeit, Bewusstsein und Akzeptanz für Hospiz- und Palliative-Care-Angebote in der Öffentlichkeit zu erhöhen.

Ausgehend davon werden Maßnahmen in drei unterschiedlichen Fach- und Aufgabenbereichen gesetzt:

- **Bildungs- und Wissensplattform**
- **Kompetenzzentrum Hospiz- und Palliativversorgung**
- **Kinderhospizteams HoKi NÖ**



In den nachfolgenden Kapiteln dürfen wir die Tätigkeiten des Landesverbandes Hospiz NÖ entlang der Fach- und Aufgabenbereiche aus dem Jahr 2025 vorstellen.

BILDUNGS- UND WISSENSMANAGEMENT 2025

Das Bildungs- und Wissensmanagement des Landesverbandes Hospiz NÖ bildet eine zentrale Säule zur Qualitätsentwicklung und -sicherung in der Hospiz- und Palliativarbeit in Niederösterreich. Ziel ist es, fachliche Kompetenz und persönliche Haltung kontinuierlich weiterzuentwickeln und nachhaltig im Tun und Denken zu verankern.

Qualifizierung und Kompetenzentwicklung

Im Berichtsjahr 2025 wurde ein breit gefächertes Fort- und Weiterbildungsangebot für ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen und Mitarbeiter*innen der spezialisierten Hospiz- & Palliative Care-Versorgung umgesetzt. Die Bildungsmaßnahmen orientieren sich an den Kernkompetenzen der European Association for Palliative Care (EAPC) und aktuellen wissenschaftlichen Erkenntnissen und verbinden fachliche Expertise mit praxisnaher Reflexion.

Ein besonderer Schwerpunkt wurde gelegt auf:

- der Vertiefung hospizlicher Grundhaltungen,
- der Stärkung kommunikativer und psychosozialer Kompetenzen,
- der Auseinandersetzung mit ethischen Fragestellungen,
- sowie der Begleitung spezieller Zielgruppen (z. B. Menschen mit komplexen Erkrankungen).

Durch strukturierte Lehrgänge, themenspezifische Seminare und regionale Austauschtreffen wurde ein kontinuierlicher Wissenstransfer zwischen Theorie und Praxis gewährleistet.

Vernetzung und fachlicher Austausch

Ein zentrales Element des Wissensmanagements ist die Förderung von Vernetzung und interdisziplinärem Austausch. Regelmäßige Treffen, Fachtagungen und themenspezifische Workshops boten Raum für Reflexion, kollegiale Beratung und strategische Weiterentwicklung. Damit trägt das Bildungs- und Wissensmanagement wesentlich dazu bei, die hohe Qualität der Hospiz- und Palliativarbeit in Niederösterreich langfristig zu sichern und weiter auszubauen.

Ausblick

Auch künftig bleibt die kontinuierliche Qualifizierung aller Beteiligten ein strategischer Schwerpunkt. Ziel ist es, auf gesellschaftliche, medizinische und psychosoziale Entwicklungen flexibel zu reagieren und die hospizliche Haltung – geprägt von Würde, Achtsamkeit und Professionalität – nachhaltig in allen Versorgungsbereichen zu stärken.

BILDUNGS- U. WISSENSPLATTFORM SPEZIALISIERTE HOSPIZ & PALLIATIVVERSORGUNG

BILDUNG – EIN WEG ZUR QUALITÄT

Die Bildungsinitiative des Landesverbandes Hospiz Niederösterreich

Im Rahmen des Hospiz- und Palliativgipfels am 10. November 2025 des Landes NÖ im Landtagssitzungssaal in St. Pölten wurde eindrucksvoll sichtbar, wie eng die Qualität der Hospiz- und Palliativversorgung mit gezielter Aus-, Fort- und Weiterbildung verbunden ist. Unter dem Leitgedanken „Bildung – ein Weg zur Qualität“ präsentierte der Landesverband Hospiz Niederösterreich seine Bildungsinitiative als tragende Säule einer menschenwürdigen, fachlich fundierten und zukunftsfähigen Versorgung.

Bildung als Schlüssel zur Qualität

Die internationale Studienlage bestätigt, dass gezielte Aus-, Fort- und Weiterbildungen in Palliative Care die

Versorgungsqualität signifikant verbessern. Fachpersonen werden befähigt, evidenzbasierte Maßnahmen zur Symptomkontrolle anzuwenden, psychosoziale Belastungen frühzeitig zu erkennen und Palliativpatientinnen und -patienten sowie deren An- und Zugehörige kompetent zu begleiten. Gleichzeitig stärkt Bildung die interprofessionelle Zusammenarbeit, indem sie ein gemeinsames Rollenverständnis, klare Verantwortlichkeiten und eine sichere Teamkommunikation fördert (vgl. WHO, 2018).

Darüber hinaus ist Bildung ein zentraler Faktor zur Förderung ethischer und kommunikativer Kompetenz. Sie unterstützt Fachpersonen bei Entscheidungen rund um Therapiebegrenzungen, Autonomie, Patientenverfügungen und ethische Fragestellungen am Lebensende und ermöglicht eine empathische, klare und wertschätzende Kommunikation in hochsensiblen Situationen (vgl. Bausewein et al., 2020).

Nicht zuletzt schützt Bildung auch jene, die begleiten: Durch Selbstreflexion, Selbstfürsorge und den bewussten Umgang mit Belastungen trägt sie wesentlich zur Prävention von Burn-out, Compassion Fatigue und sekundärer Traumatisierung bei (vgl. Peters et al., 2013).

Der Landesverband Hospiz NÖ als Bildungs- und Wissensplattform

Als gemeinnütziger Verein verfolgt der Landesverband Hospiz Niederösterreich das Ziel, dass alle Menschen, die von Sterben, Tod und Trauer unmittelbar betroffen sind, eine menschliche, qualitativ hochwertige und sozial ausgewogene Begleitung erfahren. Daraus ergibt sich die klare Verantwortung für eine qualifizierende Aus-, Fort- und Weiterbildung aller im Bereich Hospiz und Palliative Care tätigen Menschen.

Der Landesverband versteht sich als zentrale Wissens- und Bildungsplattform für Hospiz und Palliative Care in Niederösterreich. Die Bildungsangebote richten sich an haupt- und ehrenamtlich Tätige in Hospizteams, stationären Hospizen, Palliativteams sowie an Mitarbeitende in Pflegeheimen und weiteren Einrichtungen des Sozial- und Gesundheitswesens.



© shutterstock

Das Bildungsangebot umfasst:

- interprofessionelle Weiterbildungen wie den **Interprofessionellen Palliativ-Basislehrgang (IPBL)**,
- Ausbildungen zur **ehrenamtlichen Hospizbegleitung**,
- Fortbildungen für spezialisierte Hospiz- und Palliativeinrichtungen auf Basis des **EAPC-Whitepapers**,
- sowie Maßnahmen zur Verankerung von Hospiz & Palliative Care in der allgemeinen Gesundheits- und Sozialversorgung mit der **Initiative Hospiz und Palliative Care in Pflegeheimen (HPCPH)**.

Orientierung an internationalen Qualitätsstandards

Die Bildungsstrategie des Landesverbandes Hospiz NÖ orientiert sich konsequent an den zehn Kernkompetenzen der European Association for Palliative Care (EAPC). Diese umfassen unter anderem die ganzheitliche Begleitung von Palliativpatientinnen und -patienten deren An- und Zugehörigen, die Förderung körperlichen Wohlbefindens, die Berücksichtigung psychischer, sozialer sowie spiritueller Bedürfnisse, ethische Entscheidungsfindung, Versorgungskoordination, Kommunikation und kontinuierliche professionelle Entwicklung.

Diese Kompetenzen bilden den inhaltlichen Rahmen für die Fortbildungsangebote 2025, darunter Themen wie:

- palliative Begleitung von Menschen mit Behinderungen,
- Arzneimitteltherapie in der Palliativversorgung,
- wirkungsvolles Zuhören und Kommunikation,
- Umgang mit Kränkungen,
- Update im Pflegerecht,
- sowie LGBTQ+*-Sensibilisierung in Hospiz und Palliative Care.

Ausblick und Nachhaltigkeit

Für 2026 wird das Bildungsangebot weiterentwickelt und thematisch entlang der EAPC-Kernkompetenzen vertieft. Geplante Schwerpunkte reichen von Symptommanagement, multimodaler Schmerztherapie und psychotherapeutischen Ansätzen über Familienorientierte Palliative Care, Vorsorgegespräche bis hin zu Selbstgewahrsein und kollegialer Fallberatung.

Ein besonderer Fokus liegt weiterhin auf der Initiative **Hospiz- und Palliative Care in Pflegeheimen (HPCPH)**. Ziel ist die flächendeckende Etablierung einer gelebten Hospizkultur und einer hochwertigen palliativen Versorgung in stationären Langzeitpflegeeinrichtungen. Durch regelmäßige Schulungen, gezielte Interventionen und die Integration von Hospizkultur in bestehende Organisationsstrukturen leistet die Initiative einen wesentlichen Beitrag zur Entlastung der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung und zur Sicherstellung einer würdevollen Begleitung am Lebensende.

Bildung als gesellschaftliche Verantwortung

Die Bildungsinitiative des Landesverbandes Hospiz Niederösterreich ist mehr als ein Fortbildungsprogramm. Sie ist Ausdruck einer Haltung: Bildung als Investition in Qualität, Menschlichkeit und Zukunftsfähigkeit der Hospiz- und Palliativversorgung – und damit in eine Gesellschaft, die niemanden am Lebensende allein lässt.

AUSBILDUNGEN EHRENAMTLICHE HOSPIZBEGLEITUNG FÜR ERWACHSENE UND KINDER

Im Jahr 2025 verfolgte der Landesverband Hospiz NÖ das Ziel, die Gewinnung und Akquise ehrenamtlicher Hospizbegleiter*innen zu forcieren. Sowohl im Bereich der Kinder- als auch der Erwachsenenospizbegleitung wurden Befähigungskurse für ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen durchgeführt.

Kombinationslehrgang

Die Maßnahmen zum Abbau von Zugangshürden für ein ehrenamtliches Engagement in der Kinderhospizbegleitung wurden fortgeführt, indem die Ausbildungskosten zur ehrenamtlichen Kinderhospizbegleitung weiterhin durch das Amt der NÖ Landesregierung übernommen wurden, sofern im Anschluss eine ehrenamtliche Tätigkeit in einem mobilen Kinderhospizteam in Niederösterreich erfolgt. Das etablierte Format des Kombinationslehrgangs, in dem der Befähigungskurs für ehrenamtliche Hospizbegleitung und der Aufbaulehrgang für Kinderhospizbegleitung gebündelt sind, wurde beibehalten, da sich dieses in der Praxis als tragfähig erwiesen hat. Die Struktur des Lehrgangs ist so konzipiert, dass eine Teilnahme auch neben einer beruflichen Tätigkeit möglich ist.

Unter diesen bereits im Vorjahr geschaffenen Voraussetzungen startete die Ausbildung 2025 mit 15 Teilnehmer*innen, die im spezifischen Teil des Aufbaukurses um weitere fünf Personen ergänzt wurde. Insgesamt wurden sieben Module mit unterschiedlichen thematischen Schwerpunkten absolviert. Die Lehrveranstaltungen wurden von Expertinnen und Experten aus der österreichweiten Hospiz- u. Palliativversorgung gestaltet. Inhaltlich standen Lebenswelten von Familien mit lebensbedrohlich oder lebensverkürzend erkrankten Kindern und Jugendlichen sowie die Auseinandersetzung mit dem persönlichen Verständnis von Sterben und Tod im Vordergrund. Ergänzend wurden Handlungs- und Begleitungsansätze vermittelt, um die neuen ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiter*innen für ihre Tätigkeit in und mit Familien fachlich zu qualifizieren.

Am 20. September 2025 schlossen 20 Teilnehmer*innen den Kombinationslehrgang erfolgreich ab und nahmen anschließend ihre Tätigkeit bei HoKi NÖ auf. Im Rahmen der Abschlussfeier überreichten die Vorsitzende Klaudia Atzmüller und Geschäftsführerin Petra Kozisnik die Zertifikate für die Befähigung in der ehrenamtlichen Kinderhospizbegleitung. Im Zuge einer „Bridging and Pinning Ceremony“ wurden die neu ausgebildeten ehrenamtlichen

Kinderhospizbegleiter*innen in den jeweiligen HoKi-NÖ-Teams willkommen geheißen.

Grundkurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung
Erstmals wurde ein Grundkurs „Lebens- Sterbe- und Trauerbegleitung“ zur Befähigung ehrenamtlicher Hospizbegleiter*innen im Erwachsenenbereich organisiert. Dieses Angebot wurde in Kooperation mit mobilen Hospizteams konzipiert, um die Ausbildung von Ehrenamtlichen auch für jene Organisationen und Vereine zu ermöglichen, die eine geringe Anzahl an ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen aufweisen und selbstkeinen Lehrgang anbieten. Die Anbindung an mobile Hospizteams wurde über Kooperationsverträge geregelt und bildete die Grundlage für die Übernahme der Ausbildungskosten durch das Amt der NÖ Landesregierung.

Der Grundkurs wurde von 12. September bis 29. November 2025 mit neun Teilnehmerinnen durchgeführt. Gestaltet durch ausgewiesene Palliative-Care-Expertinnen, orientierten sich die Lehrveranstaltungen an biografischen, informativen, spirituellen und kommunikativen Lernfeldern gemäß dem Curriculum des Dachverbandes Hospiz Österreich. Die „Bridging and Pinning Ceremony“ fand in Anwesenheit mehrerer Koordinatorinnen der Hospizteams im Bildungshaus St. Hippolyt statt und wurde musikalisch von Dr.ⁱⁿ Karin Renner begleitet.



ABSCHLUSS DES 26. INTERPROFESSIONELLEN PALLIATIVBASISLEHRGANGES

Am 12. März 2025 konnte der Landesverband Hospiz NÖ erfolgreich 32 Absolventinnen und Absolventen ein Lehrgangszertifikat überreichen. Gemeinsam meisterten die Teilnehmenden des 26. Interprofessionellen Palliativ-Basislehrgangs in der Zeit von 08. April 2024 bis 12. März 2025 den Lehrgang im Bildungshaus St. Hippolyt. Der Interprofessionelle Palliativ-Basislehrgang ist das erste Level des dreistufigen Masterstudiums in Palliative Care an der Paracelsus Medizinischen Universität und beinhaltet die Auseinandersetzung mit dem interprofessionellen, ganzheitlichen Betreuungskonzept von Palliative Care unter Berücksichtigung der physischen, psychischen, sozialen und spirituellen Aspekte unter Einbezug

aktueller ethischer und wissenschaftlicher Erkenntnisse. Ziel ist es, dass die Teilnehmer*innen im Rahmen des Lehrganges ein persönliches und authentisches Konzept einer würdigen und respektvollen Sterbebegleitung entwickeln. Der Lehrgang umfasst 168 Unterrichtseinheiten, die sich über 18 Lehrveranstaltungstage erstrecken. Ein hoher Anteil an Selbststudium und ein 40-stündiges Praktikum inkl. Reflexion komplettieren die Weiterbildung in einem Gesamtausmaß von 30 ECTS. Als Abschlussleistung wurde eine Seminararbeit in einer möglichst interprofessionell zusammengestellten Gruppe durchgeführt und abschließend präsentiert.



Foto ©: Landesverband Hospiz NÖ

28 Frauen und 4 Männer aus unterschiedlichen Einrichtungen aus Niederösterreich absolvierten erfolgreich die oben angeführten Leistungen im Rahmen des Lehrganges 2024/25. Darunter vertreten waren folgende Professionen:

- **28 diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen**
- **1 Physiotherapeutin**
- **1 Sozialpädagoge /Musiktherapeut**
- **1 Arzt**
- **1 Hospizteamkoordinatorin**

Die Absolventinnen und Absolventen haben berufs begleitend am Interprofessionellen Palliativ-Basislehrgang teilgenommen und waren in den Bereichen der Akut- und Langzeitpflege, der Hauskrankenpflege und der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung tätig. Ein Großteil davon arbeitet zudem in den NÖ Pflege- und Betreuungszentren wie auch in den NÖ Landes- und Universitätskliniken.



Das „Trio Gealach“ umrahmte mit Musik aus Irland und Schottland die Abschlussfeier auf verzaubernde Weise.

Zu nachfolgenden Themen wurden Seminararbeiten verfasst:

1. Begleitung und Unterstützung in herausfordernden Zeiten
2. Die Triade Patient*innen - Angehörige: Pflegepersonen (Professionelle Begleitung im Hospizsetting)
3. „36 Stunden Tag“ - muss das sein? Dementia Care = Palliative Care?!
4. Möglichkeiten der Selbstfürsorge zur Burnout Prävention bei Mitarbeiter*innen in der Palliative Care
5. Hydrolate als sanfte Begleitung für Menschen im palliativen Setting
6. Belastungen pflegender Angehöriger durch die Symptomatik der zu Betreuenden (sowie Handlungsmethoden durch die pflegerische Profession)
7. Leid will gewürdigt werden - Assistierter Suizid in Österreich - Information für Pflegekräfte
8. Ich bin auch noch da! Sensibilisierung der Pflegepersonen im häuslichen und stationären Setting im Umgang mit dem Erleben der Trauer von Kindern
9. Trauer



Gruppe 1

- Ingrid Bieglmayer (DGKP)
- Regina Ebenberger (DGKP)
- Andrea Schlager (DPGKP)
- Andrea Schmuckenschlager (Koord.)



Gruppe 2

- Doris Detter (DGKP)
- Natalie Döttl (DGKP)
- Johannes Gartler (DGKP)
- Brigitta Kittinger (DGKP)
- Eva Sulzer-Fürlinger (DPGKP)



Gruppe 3

- Daniela Kainz (DGKP)
- Zuzana Kurucz (DGKP)
- Barbara Lechner (Physioth.)



Gruppe 4

- Birgit Gratzl (DGKP)
- Georg Heine (SozPäd., BSc, MSc)
- Daniela Klinger (DGKP)
- Anita Püchl (DGKP)



Gruppe 5

- Kathrin Eilenberger (DGKP)
- Tanja Hahn (DGKP)
- Andrea Weigl (DGKP)



Gruppe 6

- Brigitte Haan (DGKP)
- Roswitha Pechhacker (DGKP)
- Florian Rimpl (DGKP)



Gruppe 7

- Elisabeth Rohrer (DGKP)
- Katharina Schagerl (DGKP)
- Barbara Schneider (DGKP)
- Karina Wieseneder (DGKP)



Gruppe 8

- Carina Perianu (DGKP, BSc)
- Katja Wawrzyniak (DGKP)



Gruppe 9

- Baumgartner Karin (DGKP)
- Berthold Margit (DGKP)
- Hauer Birgit (DGKP)
- Hraby Stefan (Dr.)

Start IPBL 2025/26

Am 20. Jänner 2025 begann für 32 interessierte und engagierte Teilnehmerinnen und Teilnehmer der 27. Interprofessionelle Palliativ-Basislehrgang.

HOSPIZ- UND PALLIATIVSPEZIFISCHE FORTBILDUNGEN

Fortbildungsangebote 2025 – Vielfalt, Fachlichkeit und Haltung

Im Rahmen der Bildungs- und Wissensplattform des Landesverbandes Hospiz Niederösterreich wurden im Jahr 2025 gezielte Fortbildungsangebote zur Sicherung und Weiterentwicklung der Versorgungsqualität in der Hospiz- und Palliative Care implementiert. Die Maßnahmen sind als Bestandteil eines kontinuierlichen Qualitätsmanagementprozesses zu verstehen und dienen der systematischen Förderung fachlicher, methodischer, kommunikativer und ethischer Kompetenzen.

Die für spezialisierte Hospiz- und Palliativeinrichtungen in Niederösterreich kostenfreien Fortbildungen richteten sich an Mitarbeitende der spezialisierten Versorgung sowie an Fachpersonen angrenzender Disziplinen. Sie unterstützten die evidenzbasierte Praxisentwicklung, stärkten die professionelle Handlungssicherheit in komplexen Versorgungssituationen und förderten die interprofessionelle Zusammenarbeit innerhalb integrierter Versorgungsstrukturen.

Ein fachlicher Schwerpunkt lag auf der **Arzneimitteltherapie in der palliativen Versorgungspraxis**. Mag.^a pharm. Tina Narosy (Franziskusspital Wien) vermittelte praxisnahe Einblicke in die Rolle von Apotheker*innen im interprofessionellen Palliative Care Team. Behandelt wurden unter anderem alternative Applikationswege, der verantwortungsvolle Umgang mit Off-Label-Use Medikamenten sowie konkrete Unterstützungsangebote bei komplexen medikamentösen Fragestellungen. Mit dem Tool „Die Pharmaanfrage“ wurde den Teilnehmenden ein wertvolles Instrument für den palliativen Alltag vorgestellt.

Die Bedeutung gelingender Kommunikation stand im zweitägigen Seminar **„Wirkungsvolles Zuhören“** im Mittelpunkt. Jürgen Melmuka, Gründer der Zuhörakademie, stellte mit dem Zuhörmodell Ha-Te-Co ein wirksames Konzept für zuhörzentrierte Gesprächsführung vor. Neben der inneren Haltung als Grundlage wertschätzender Kommunikation wurden Dialogtiefe, Vertrauensaufbau, der Umgang mit Unsicherheiten sowie der bewusste Einsatz von Mitgefühl und Fragetechniken thematisiert.

Ein weiterer zentraler Beitrag widmete sich der **LGBTIQ+*-Sensibilisierung in Hospiz und Palliative Care**. Mag. Johannes Wahala, Leiter der Beratungsstellen COURAGE*, beleuchtete die Lebensrealitäten queerer Menschen in einer hetero- und cisnormativen Gesellschaft, insbesondere im Alter, bei schweren Erkrankungen und im Sterbeprozess. Der Vortrag schärfte das Bewusstsein für mögliche Re-Traumatisierungen, Einsamkeit und Diskriminierungserfahrungen und unterstrich die Bedeutung einer sicheren, diskriminierungssensiblen Begleitung am Lebensende.

Mit der Fortbildung zur **palliativen Begleitung von Menschen mit Behinderungen** wurden gezielt Bedürfnisse von Mitarbeitenden der Behindertenhilfe aufgegriffen. Petra Haller, MSc, Expertin für Hospiz- und Palliative Care, vermittelte Grundlagen der Palliative Care sowie praxisorientierte Empfehlungen für die Begleitung von Menschen mit geistiger und mehrfacher Behinderung. Dabei wurden sowohl die langjährig gewachsenen Beziehungen in Einrichtungen als auch die Einbindung von Mitbewohner*innen und Angehörigen berücksichtigt.

Psychosoziale Reflexion bot das Seminar **„Kränkungen ... und unser Umgang damit“**. Mag.^a Alexandra Neumann-Klapper näherte sich dem Thema aus personenzentrierter Perspektive und zeigte Wege auf, wie Kränkungen erkannt, verstanden und konstruktiv bearbeitet werden können. Anhand von Praxisbeispielen wurden neue Handlungsspielräume im beruflichen Alltag eröffnet.

Einen wichtigen Akzent setzte das **„Update im Pflegerecht – Im Fokus Palliative Care“**. Jurist Dr. Michael Halmich, LL.M., Ethikberater im Gesundheitswesen, erläuterte die rechtlichen Rahmenbedingungen der Gesundheits- und Krankenpflege mit besonderem Blick auf das GuKG. Anhand konkreter Praxisbeispiele wurden palliative Kompetenzen, Notfallmanagement, Symptomkontrolle im ärztlichen Auftrag sowie die Rolle der Pflegepersonen bei Therapiezieländerungen und ethischen Entscheidungsfindungen beleuchtet. Das Format bot zudem Raum für individuelle Fragestellungen der Teilnehmenden.

Abgerundet wurde das Programm durch ein **World Café für Hospizbegleitung**, das sich den aktuellen ethischen, fachlichen und kommunikativen Herausforderungen im Zusammenhang mit der gesetzlich zulässigen Suizidbeihilfe widmete. In einem offenen Dialogformat reflektierten ehrenamtlich Tätige sowie Mitarbeitende in den Hospizteams Spannungsfelder zwischen Selbstbestimmung, professioneller Haltung und hospizlicher Begleitung und stärkten damit ihre ethische Orientierung im Berufsalltag.

Die Fortbildungsangebote sind integraler Bestandteil der übergeordneten Qualitätsstrategie des Landesverbandes Hospiz NÖ, die auf eine kontinuierliche Sicherung, Weiterentwicklung und Evaluation der Versorgungsqualität ausgerichtet ist. Sie unterstützen die strategischen Zielsetzungen des Verbandes, indem sie evidenzbasierte Praxis fördern, struktur- und prozessorientierte Qualitätsstandards stärken und die Ergebnisqualität in der Hospiz- und Palliativversorgung nachhaltig verbessern.

Durch die systematische Kompetenzentwicklung in fachlicher, methodischer, kommunikativer und ethischer Hinsicht wird die professionelle Handlungssicherheit in komplexen Versorgungssituationen erhöht und die interprofessionelle Zusammenarbeit innerhalb integrierter Versorgungsstrukturen gefestigt. Damit leisten die Bildungsmaßnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Umsetzung einer qualitätsgesicherten, reflektierten und menschenzentrierten Versorgung im Sinne der strategischen Ausrichtung des Landesverbandes Hospiz NÖ.



HOSPIZENQUETE

Wie schaffen wir „sichere Orte“ für Menschen in Zeiten größter Verletzlichkeit? Welche Rolle spielen Schutz und Begegnung in Hospiz und Palliative Care und welche Antworten liefert die Neurobiologie auf diese Fragen? Diesem zentralen Thema widmete sich am 1. Oktober 2025 die Hospizenquete des Landesverband Hospiz NÖ im Landtagssaal des Landhauses in St. Pölten. Nationale und internationale Expertinnen und Experten beleuchteten das Thema aus unterschiedlichen Blickwinkeln und verbanden wissenschaftliche Erkenntnisse mit praktischen Erfahrungen sowie persönlichen Perspektiven aus der Hospiz- und Palliativarbeit.

Unter dem diesjährigen Themenschwerpunkt „Schutz(los). Safe Places in vulnerablen Lebenszeiten“ erlebten die rund 330 Gäste der Hospizenquete einen Tag voller berührender und inspirierender Impulse. Die offizielle Eröffnung erfolgte durch Klaudia Atzmüller, Vorsitzende des Landesverbandes Hospiz NÖ, gemeinsam mit Landesrätin Eva Prischl sowie Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister in Vertretung von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner. Die Veranstaltung wurde von Alexander Seidl, Vorstandsmitglied des Landesverbandes Hospiz NÖ moderiert.

Der Landesverband Hospiz NÖ hat die integrierte Versorgung stets im Blick und ist stolz, bereits zum 24. Mal die Enquete auszurichten. „Hospiz und Palliative Care heißt, Sicherheit, Vertrauen und Menschlichkeit erfahrbar zu machen – gerade dort, wo das Leben wankt“, betont Petra Kozisnik, BSc, Geschäftsführerin des Landesverband Hospiz NÖ.

Der Neurobiologe Dr. Bernd Hufnagl erläuterte im Eröffnungsvortrag, warum innere wie äußere Sicherheit eine Grundvoraussetzung für Empathie ist und wie Stress, Traumata und unser hormonelles System – mit Oxytocin als Schlüsselbotenstoff – Mitgefühl begünstigen oder behindern. Er machte deutlich, dass erst innere Pausen und Freiräume die Wahrnehmung für andere offenhalten und so Verbundenheit möglich machen.

Dr.ⁱⁿ Charlotte Wirl lenkte den Blick auf den „inneren Ort des Wohlbefindens“: In vulnerablen Lebensphasen brauchen Menschen mentale Rückzugsräume, reale Erinnerungsorte oder imaginative „Safe Places“, die Orientierung, Ruhe und Selbstwirksamkeit stiften. Von dort aus können heilsame Erinnerungen, Metaphern und Geschichten ihre Wirkung entfalten, nicht nur für Betrof-

fene, sondern auch für Begleitende in der Hospiz- und Palliativarbeit.

Wie gutes Sterben aus Sicht Betroffener gestaltet sein kann, zeigte Dr.ⁱⁿ Katharina Heimerl mit Einsichten aus dem Forschungsprojekt „Sterbewelten“. Zentrale Erkenntnis war, dass sich Menschen am Lebensende vor allem soziale Einbettung wünschen, die häufig bedeutsamer ist als der konkrete Sterbeort. Auch wenn Sterben nicht als „schön“ zu bezeichnen ist, berichten viele von kostbaren Momenten am Lebensende. Daraus ergibt sich ein klarer Auftrag und zugleich eine Ermutigung, die Rahmenbedingungen für das Entstehen solcher Augenblicke zu schaffen. Musiktherapeut und Kulturwissenschaftler Dr. Gerhard Tucek machte erfahrbar, wie musikalische und zwischenmenschliche Resonanz Schutzräume eröffnet. In Intensiv- und Palliativbereichen, Hospizen oder der neurologischen Frührehabilitation kann Musiktherapie zum sicheren Ort werden, an dem Gefühle Ausdruck finden, Synchronisation gelingt und Stille im Klag bewusste Atemräume schafft. Professionelle Verbundenheit schafft dabei Brücken zwischen innerem Erleben und äußerer Welt und öffnet Räume für Sinnfragen und Wandlung.

Einen besonders eindrucksvollen Einblick in eine vielfach übersehene Lebensrealität gaben DSA Susanne Peter und Dr.ⁱⁿ Monika Stark von med4hope. Im Zentrum ihres Beitrags stand die Situation schwerkranker und sterbender obdachloser Menschen, die im öffentlichen Raum oftmals schutzlos äußeren Bedingungen und gesellschaftlicher Unsichtbarkeit ausgesetzt sind – mit der Folge einer deutlich verkürzten Lebenserwartung. Sie verdeutlichten, dass niederschwellige Versorgungsangebote, kontinuierliche Begleitung und das konsequente Schließen bestehender Versorgungslücken entscheidende Voraussetzungen sind, um auch in instabilen Lebenssituationen Sicherheit zu ermöglichen. Gerade für diese besonders vulnerable Personengruppe können verlässliche Strukturen ein Stück Schutz, Würde und Hoffnung schaffen.

Die Illustratorin und Autorin Jasmin Sturm wählte bewusst eine bildhafte Sprache, die über eine rein beschreibende Ebene hinausging. Sie eröffnete damit Ausdrucksräume für Erfahrungen, die sich einer unmittelbaren sprachlichen Fassung häufig entziehen. Durch metaphorische Verdichtung und narrative Gestaltung wurden innere Erlebnisse, Ambivalenzen und Grenzerfahrungen zugänglich gemacht, ohne diese zu vereinfachen oder zu

verkürzen. Wo Schutzbedürftigkeit auf Abhängigkeit aufeinandertreffen, braucht es eine Haltung der Achtsamkeit, die Machtgefälle reflektiert und zugleich Selbstbestimmung ermöglicht. Eine Atmosphäre des „Du hast hier (d)einen Platz“ entsteht dort, wo Beziehungen erlässlich werden und Räume Haltung zeige.

Einen philosophischen Kompass setzte Prof. Dr. Giovanni Maio mit der Perspektive, der Mensch sei zeitlebens Blicken, Situationen und Erfahrungen ausgesetzt. Schutzräume sind daher von existenzieller Bedeutung, um diese Exponiertheit bewältigen zu können. Wer sich geborgen weiß, kann der eigenen Verletzlichkeit konstruktiv begegnen. Daraus erwächst eine ethische Verpflichtung: Zuwendung schulden wir jedem Menschen, damit inmitten des Widrigen ein Gefühl von Geborgenheit entstehen kann.

Der Mittagsempfang, gegeben von Landeshauptfrau Johanna Mikl-Leitner, bildete einen bewusst gestalteten

Raum der Begegnung und Stärkung. Im kollegialen Austausch, in Gesprächen und in der Vernetzung wurde erfahrbar, dass Sorgeskultur von Gemeinschaft lebt – und gegenseitige Bestärkung eine wesentliche Ressource für die weitere gemeinsame Arbeit darstellt.

Die Begegnungs- und Dialogräume sowie die vorangegangenen Überlegungen der Autorinnen und Autoren verdichten sich in einer zentralen Einsicht: Schutzräume entstehen nicht von selbst, und Sicherheit ist kein gegebener Zustand. Sie bedürfen kontinuierlicher fachlicher Reflexion, struktureller Verlässlichkeit und gemeinsamer Verantwortung.

Die Hospizenquete 2025 hat dies in eindrücklicher Weise sichtbar gemacht: Schutz zu schützen und Sicherheit zu sichern ist eine gemeinsame Aufgabe – fachlich, gesellschaftlich und menschlich.

Jasmin Sturm, Eva Friesenbichler, MBA MA MSc, Mag.^a (FH) Dr.ⁱⁿ Angelina Falkner, Klaudia Atzmüller, Mag. Filip Deimel, LR Eva Prischl, Dr. Bernd Hufnagl, Prof. Dr. Giovanni Maio



Mag.^a (FH) Edda Kaufmann, Klaudia Atzmüller, Priv. Doz.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gudrun Kreye, Manuela Wasl, MSc, Mag.^a Johanna Stefsky, Petra Kozisnik, BSc

KINDERHOSPIZ & PALLIATIVE CARE ENQUETE



Wenn das Leben an den Rand rückt

Unter dem Titel „Willkommen im Randland: (K)einer ist da – Grenzbereich in der pädiatrischen Palliativversorgung“ lud der Landesverband Hospiz NÖ am 25. April zur 4. Kinderhospiz & Palliative Care Enquete ins Bildungshaus St. Hippolyt in St. Pölten ein. Rund 150 Fachkräfte,

Interessierte und Vertreter*innen aus Politik, spezialisierten pädiatrischen Hospiz und Palliative Care Versorgungsstrukturen sowie aus dem allgemeinen Gesundheits- und Sozialwesen nutzten die Gelegenheit, sich mit aktuellen Herausforderungen und Entwicklungen der pädiatrischen Hospiz & Palliative Care Arbeit auseinanderzusetzen.

Die Kinderhospiz & Palliative Care Enquete gilt als wichtiger Impulsgeber in Niederösterreich wie auch in der Ost-Region Österreichs für die fachliche und gesellschaftliche Auseinandersetzung mit der Betreuung und Behandlung von schwerkranken und sterbenden Kindern und Jugendlichen sowie deren Familien. Nach der feierlichen Eröffnung durch Klaudia Atzmüller, Vorsitzende des Landesverbandes Hospiz NÖ, sowie den Grußworten von Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister stand ein zentrales Forschungsprojekt im Mittelpunkt der Veranstaltung. Univ.-Prof. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Hanna Mayer (Karls-Landsteiner Universität) und Assoz.-Prof. Mag. Dr. Martin Nagl-Cupal (Universität Wien) gaben Einblicke in das Evaluationsvorhaben zu den Wirkmechanismen der spezialisierten pädiatrischen Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich und zeigten sowohl nachweisbare Ef-



Assoz.-Prof. Mag. Dr. Martin Nagl-Cupal, Univ.-Prof. Mag.^a Dr.ⁱⁿ Hanna Mayer, Birgit Meinhard-Schiebel, Dr. Beate Biesenbach, Renate Hlauschek, MMSc, LR Teschl-Hofmeister, Helga Schiffer, MSc, Dr.ⁱⁿ Martina Kronberger-Vollnhofner, MSc, Klaudia Atzmüller, Margarete Erber-Gludowatz, Jasmin Sturm, Mag. (FH) Dr.ⁱⁿ Angelina Falkner, Petra Kozisnik, BSc

fekte als auch bestehende Limitationen der Wirksamkeit bei den betroffenen Kindern und Jugendlichen sowie im Familiensystem differenziert auf.

Ein weiterer inhaltlicher Schwerpunkt widmete sich dem Krankheitsbild ME/CFS (Myalgische Enzephalomyelitis/Chronisches Fatigue-Syndrom), das insbesondere im Zusammenhang mit Post-Covid-Verläufen zunehmend auch bei Kindern und Jugendlichen in Erscheinung tritt. Deutlich wurde, dass Betroffene häufig an Schnittstellen unterschiedlicher Versorgungsangebote stehen, wobei Zuständigkeiten nicht immer klar definiert sind und strukturelle Barrieren den Zugang zu adäquater Unterstützung erschweren.

Dr. Michael Stingl (Neurologe), online zugeschaltet, erläuterte die medizinischen Grundlagen des komplexen Krankheitsbildes sowie die diagnostischen und therapeutischen Herausforderungen. Ergänzend dazu gewährte Dr.ⁱⁿ Beate Biesenbach vom Rehabilitationszentrum kokon praxisnahe Einblicke in die Rehabilitation betroffener Kinder und Jugendlicher und zeigte Möglichkeiten interdisziplinärer Begleitung auf.

In der anschließenden Podiumsdiskussion wurden bestehende Versorgungslücken, notwendige Unterstützungsstrukturen sowie die vielfach unsichtbare Belastung von Familien thematisiert. Eine betroffene Mutter schilderte eindrücklich die Auswirkungen fehlender Koordination und unklarer Zuständigkeiten im Versorgungssystem. Die Diskussion machte deutlich, dass ohne strukturierte Angebote und abgestimmte Prozesse Familien rasch an die Grenzen ihrer Belastbarkeit geraten können.

Einen weiteren sensiblen Aspekt beleuchtete Helga Schiffer, MSc (Institut für Schattenarbeit), mit dem Fokus auf Geschwister schwerkranker Kinder. Diese stehen im Versorgungsalltag häufig am Rand der Wahrnehmung, sind jedoch in besonderem Maß mitbetroffen. Der Beitrag unterstrich die Notwendigkeit, Geschwisterkinder systematisch in Unterstützungs- und Begleitangebote einzubeziehen und ihre spezifischen Bedürfnisse stärker zu berücksichtigen.

Den emotionalen Abschluss bildete eine Lesung der Autorin und Illustratorin Jasmin Sturm aus ihrem Werk „... und gleichzeitig – Farbflauen“, in der die Vielschichtigkeit von Gefühlen in belastenden Lebenssituationen bewegend zum Ausdruck gebracht wurde. Die Auseinandersetzung mit ME/CFS und Themen die am Rand der

Wahrnehmung liegen verdeutlichte insgesamt die Wichtigkeit klarer Versorgungsstrukturen, interdisziplinärer Zusammenarbeit und sensibler Begleitung betroffener Familien.

Als Drehscheibe für Austausch, Weiterbildung und Vernetzung in der pädiatrischen Hospiz- und Palliative Care versteht sich der Landesverband Hospiz NÖ als Impulsgeber für strukturelle Weiterentwicklung. Ziel bleibt die kontinuierliche Stärkung einer qualitativ hochstehenden, bedarfsgerechten und vernetzten Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich.



BILDUNGS- UND WISSENSPLATTFORM ALLGEMEINE GESUNDHEITS- UND SOZIALVERSORGUNG

Mit verschiedenen Maßnahmen und Initiativen trägt der Landesverband Hospiz NÖ zur Umsetzung ausgewählter Gesundheitsziele Österreich im Bereich Hospiz & Palliative Care bei

- Sicherstellung gesundheitlicher Chancengleichheit
- Stärkung der Gesundheitskompetenz der Bevölkerung
- Förderung der psychosozialen Gesundheit und des sozialen Zusammenhaltes
- Sicherstellung qualitativ hochstehender und leistbarer Gesundheitsversorgung (palliativer Versorgung) für alle

Die allgemeine Gesundheits- und Sozialversorgung in Niederösterreich umfasst 47 Pflege- und Betreuungszentren der NÖ Landesgesundheitsagentur und 56 privaten Pflegeeinrichtungen (NÖ Sozialbericht, 2024, S. 50) sowie 169 Sozialstationen (Stand Dezember 2024) sozialmedizinische und soziale Betreuungsdienste für Personen mit akuten oder chronischen Erkrankungen. Ein möglichst langer Verbleib in der gewohnten Umgebung soll ermöglicht werden.

Fachkräfte aus Pflege- und Sozialberufen – darunter diplomierte Gesundheits- und Krankenpflegepersonen, Pflegefachassistentinnen und -assistenten, Diplom- und Fachsozialbetreuer*innen Altenarbeit sowie Pflegeassistentinnen/-assistenten und Heimehelfer*innen – erbringen diese Leistungen.

Träger in Niederösterreich sind das Hilfswerk NÖ, die Volkshilfe NÖ, die Caritas der Diözese St. Pölten, die

Caritas der Erzdiözese Wien und das Rote Kreuz – Landesverband NÖ (NÖ Sozialbericht, 2024, S.71). Ergänzend arbeiten rund 7.400 Ärztinnen und Ärzte in Niederösterreich, davon etwa 3.500 in Einzel- und Gruppenpraxen mit Kassenvertrag oder als Wahlärztinnen und -ärzte (Ärztammer f. NÖ, 2026).

Um die angeführten Gesundheitsziele im Kontext von Hospiz & Palliative Care zu erreichen, setzt der Landesverband Hospiz NÖ konkrete Initiativen im Bereich der allgemeinen Gesundheits- und Sozialversorgung wie jene zu „Hospiz & Palliative Care in Pflegeheimen“ (HPCPH) und „Hospiz & Palliative Care für Menschen mit intellektuellen Beeinträchtigungen“ (MIB).

Darüber hinaus werden regionale Treffen sogenannte Bezirksarbeitskreise (BAK) für eine verbesserte integrierte Versorgung von Menschen in der letzten Lebensphase durchgeführt. An diesen Bezirksarbeitskreisen können alle in der Region und an der Gesundheitsversorgung beteiligten Dienste (Pflege- und Betreuungszentren, Sozialmedizinische Dienste, Vertreter*innen der Hauskrankenpflege, Community Nurses, Acute Community Nurses, niedergelassene Mediziner*innen, Erwachsenenenschutzvereine etc.) teilnehmen.

Die Betreuungskonzepte für Hospiz & Palliative Care in Niederösterreich sehen ein Zusammenwirken von allgemeiner Gesundheits- und Sozialversorgung mit der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung im Sinne einer integrierten Versorgung betroffener Patientinnen und Patienten sowie ihrer An- und Zugehörigen vor.

WÜRDE BIS ZULETZT – HOSPIZKULTUR UND PALLIATIVE CARE IN DER STATIONÄREN LANGZEITPFLEGE

Für viele Menschen in Niederösterreich ist die Pflege- und Betreuungseinrichtung ihr letztes Zuhause. Um sie in dieser Lebensphase würdevoll, sicher und ganzheitlich zu begleiten, braucht es eine fest verankerte Hospizkultur und fundierte palliative Kompetenzen in der täglichen Begleitung.

Die **Initiative Hospizkultur und Palliative Care im Pflegeheim (HPCPH)** verfolgt das Ziel, eine qualitativ hochwertige und ganzheitliche Betreuung in stationären Pflegeeinrichtungen sicherzustellen. Neben der Linderung körperlicher Beschwerden werden psychische, soziale und spirituelle Aspekte berücksichtigt. Die Mitarbeitenden aller Berufsgruppen absolvieren eine interprofessionelle Weiterbildung in palliativer Geriatrie. Gleichzeitig werden Strukturen, Abläufe und Kommunikationsprozesse kontinuierlich weiterentwickelt, um die nachhaltige Implementierung von Hospiz- und Palliative-Care-Prinzipien langfristig zu sichern. Der Entwicklungs- und Implementierungsprozess wird fachlich durch den

Landesverband Hospiz NÖ begleitet. Innerhalb der Einrichtungen übernehmen in Zusammenarbeit mit den Leitungskräften speziell benannte Palliativbeauftragte die Verantwortung für die dauerhafte Verankerung der Hospizkultur und der Palliative-Care-Prinzipien.

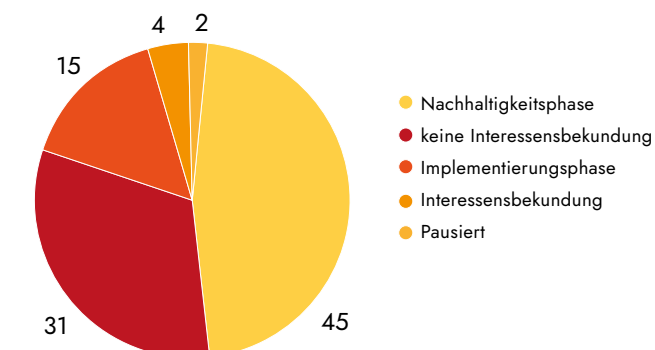
Seit Jänner 2025 wird der finanzielle Aufwand für die Initiative HPCPH über zweckgebundene Mittel des Hospiz- und Palliativfonds getragen und über das Amt der Niederösterreichischen Landesregierung zur Verfügung gestellt. Diese gesicherte Finanzierung bildet eine wesentliche Grundlage für die nachhaltige, systematische und flächendeckende Umsetzung und Weiterentwicklung von Hospiz- und Palliativversorgung in der stationären Langzeitpflege. Auch im Hinblick auf Personal wurde die Initiative weiter verstärkt. Das HPCPH-Team des Landesverbandes Hospiz NÖ besteht aktuell aus Petra Haller, MSc, sie ist Leiterin des Teams, sowie aus Bibiana Radakovits, MSc, engagiertes Teammitglied seit April, und Christine Zeiner, MSc, welche als langjährige und erfahrene Mitarbeiterin viel Expertise mit einbringt.



HPCPH Team: Petra Haller, MSc, Bibiana Radakovits, MSc, Christine Zeiner, MSc

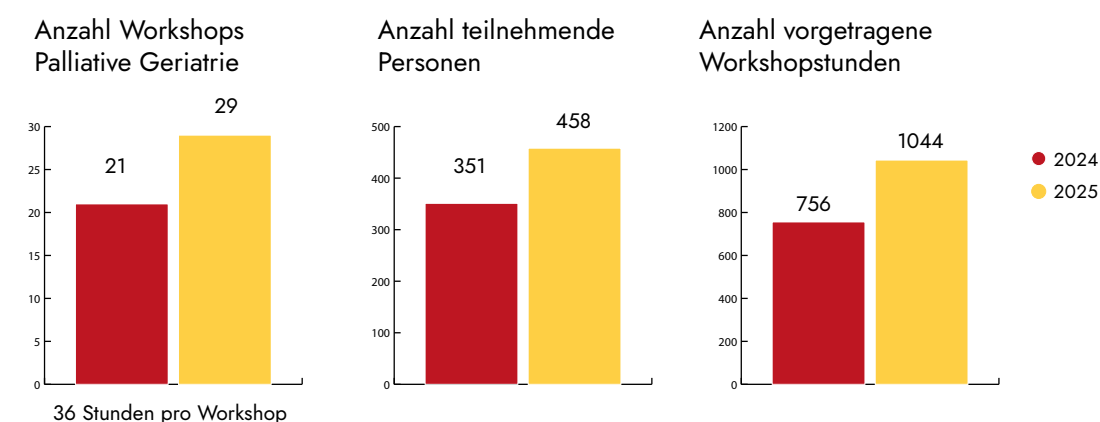
Einrichtungen der stationären Pflege und Betreuung in NÖ - aktueller HPCPH Status

Im Kalenderjahr 2025 befanden sich in Niederösterreich 45 Einrichtungen in der nachhaltigen Umsetzungsphase von HPCPH, 15 weitere in der Implementierungsphase. Vier weitere Einrichtungen planen den Einstieg in den Jahren 2026 und 2027, zwei pausieren den Prozess vorübergehend, und 31 Einrichtungen haben bisher keine Interessensbekundung abgegeben.



Grafik: Status Dezember 2025 HPCPH in Einrichtungen für stationäre Pflege und Betreuung in NÖ (Quelle: LV Hospiz NÖ)

Anzahl Workshops Palliative Geriatrie, Anzahl teilnehmender Personen und vorgetragene Workshop Stunden



Grafik: Anzahl Workshops Palliative Geriatrie, Anzahl teilnehmender Personen und vorgetragene Workshop Stunden (Quelle: LV Hospiz NÖ)

2025 konnte der Landesverband Hospiz NÖ **29 Workshops Palliative Geriatrie** durchführen, an denen 458 Personen aus allen vertretenen Berufsgruppen in der sta-

tionären Langzeitpflege teilnahmen. Insgesamt flossen **16.488 Fortbildungsstunden** in die Kompetenz- und Qualitätsentwicklung der Einrichtungen.

Entsprechend dem Umsetzungskonzept von HPCPH organisierte der Landesverband Hospiz NÖ 2025 zwei Treffen für die palliativbeauftragten Personen der umsetzenden Einrichtungen. Insgesamt nahmen daran 101 Personen teil. Ein die Trägerorganisationen der Einrichtungen übergreifendes Treffen der Leitungen ermöglichte den Austausch zwischen Führungskräften und diente der Förderung von Vernetzung und Kompetenzentwicklung.

HPCPH leistet in Niederösterreichs Einrichtungen der stationären Langzeitpflege und -betreuung einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Lebensqualität, Linderung von Schmerzen und Leiden und ermöglicht dadurch eine würdevolle Begleitung bis zuletzt.



Palliativbeauftragten des Mostviertels beim PB-Treffen in St. Pölten

Kompetenzen sichern, Strukturen stärken: Die Implementierungsphase von HPCPH

Die **Implementierungsphase** von HPCPH verbindet die Begleitung eines mehrjährigen Change-Management-Prozesses mit parallel stattfindenden Workshops „Palliative Geriatrie“ zur Weiterentwicklung der Fachkompetenz. Über einen Zeitraum von zwei bis drei Jahren wird die Verankerung hospizlicher Haltung und palliativer Kompetenz systematisch unterstützt und durch die Begleitung des Landesverbandes Hospiz NÖ in den Organisationsstrukturen der Einrichtungen abgesichert.

Der Change-Management-Prozess in den Einrichtungen beginnt mit Informationsveranstaltungen, an denen 2025 insgesamt 29 Personen teilnahmen und die einen gemeinsamen Einstieg in das Thema ermöglichten. In den ersten Koordinierungstreffen, an denen 59 Personen beteiligt waren, wurden einrichtungsspezifische Gegebenheiten erhoben, Rollen geklärt und der weitere Umsetzungsprozess individuell an die Gegebenheiten abgestimmt. Ergänzend dazu fanden erste Arbeitstreffen der Palliativbeauftragten mit 18 Teilnehmenden sowie erste Sitzungen der Palliativgruppen mit insgesamt 57 Personen statt. Im Rahmen der Kick-off-Veranstaltungen wurde HPCPH in den jeweiligen Einrichtungen sichtbar gemacht und allen relevanten Akteurinnen und Akteuren vorgestellt.

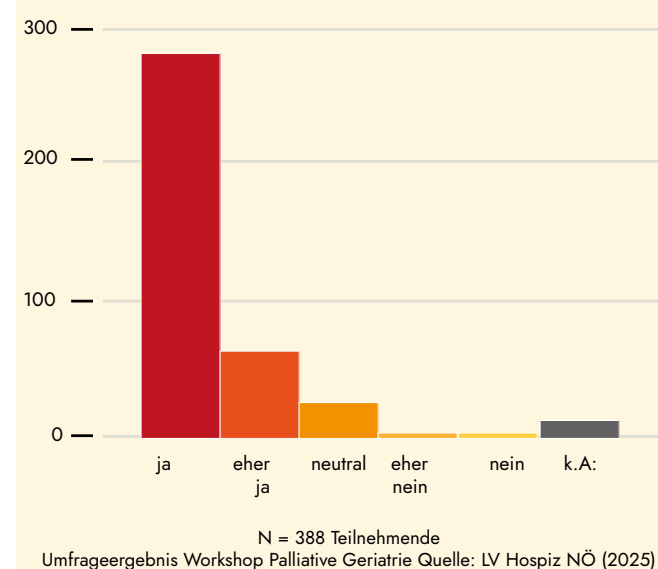


Workshop Palliative Geriatrie im PBZ Wallsee

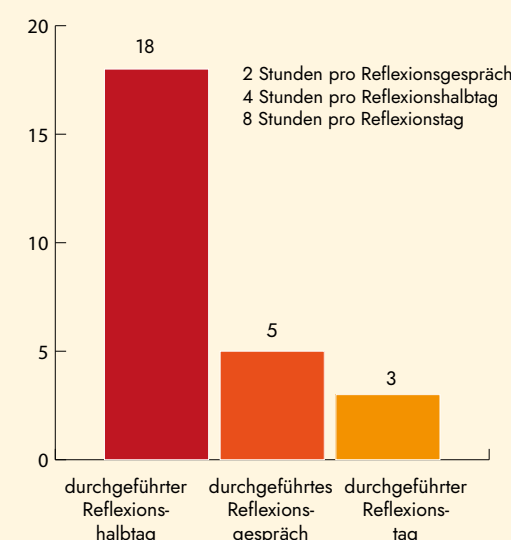
Weitere 29 Teilnehmende brachten sich in den zweiten Koordinierungstreffen ein, bei welchen Ergebnisse analysiert, Ziele definiert und Maßnahmen festgelegt wurden. Die medizinische bzw. ärztliche Einbindung erfolgte unter anderem über medizinische Qualitätszirkel mit 13 beteiligten Personen. Zur kontinuierlichen Begleitung fanden wiederkehrende Koordinierungs- sowie Arbeits- und Sitzungsformate statt, an denen insgesamt 12 Personen teilnahmen. Den Abschluss der Implementierung bildeten Workshops zum Übergang in die nachhaltige Umsetzungsphase, wobei im Anschluss hausinterne Abschlussveranstaltungen organisiert wurden.

Ein weiteres zentrales Element der Implementierungsphase stellen die Workshops „Palliative Geriatrie“ dar. Diese verfolgen unmittelbar das Ziel, mindestens 80 Prozent der Mitarbeitenden aller Berufsgruppen weiter zu qualifizieren. Im Jahr 2025 wurden 240 Mitarbeitende aus Einrichtungen im Zuge der laufenden Implementierung geschult.

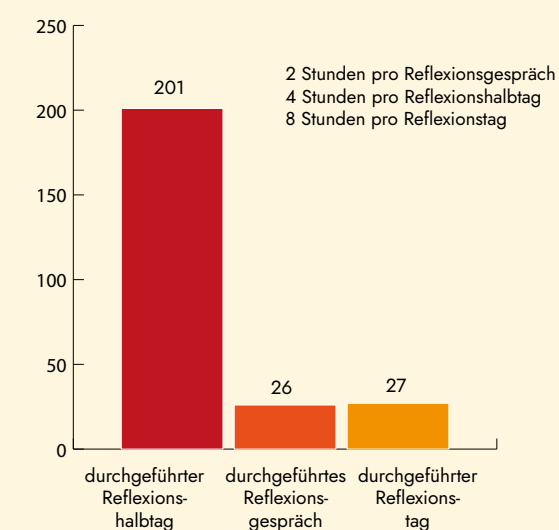
Haben Sie durch den Workshop mehr Sicherheit in der Hospiz- und Palliativbegleitung erlangt?



Anzahl Reflexionsveranstaltungen in der nachhaltigen Umsetzung



Anzahl teilnehmender Personen an Reflexionsveranstaltungen in der nachhaltigen Umsetzung



Anzahl Reflexionsveranstaltungen und teilnehmende Personen in der nachhaltigen Umsetzung (Quelle: LV Hospiz NÖ)

Reflexionsgespräche werden auf der strategischen Ebene durchgeführt und dienen der systematischen Analyse bestehender Strukturen, Prozesse und Abläufe sowie der Abstimmung und Planung weiterer organisatorischer Maßnahmen. Im Berichtszeitraum fanden insgesamt fünf solcher Gespräche mit 26 Teilnehmenden der Managementebene statt, wodurch Entscheidungsprozesse gezielt reflektiert und Handlungsempfehlungen für die Weiterentwicklung der organisatorischen Strukturen abgeleitet wurden. Im Rahmen der sogenannten Reflexionshalbtage setzten sich die Mitglieder der Palliativgruppe der Einrichtungen gemeinsam mit der strategischen Ebene intensiv mit der Umsetzung gelebter Hospizkultur und Palliative Care auseinander. Konkret wurden IST-Erhebungen aus dem HPCPH-Wirkungskreis und dem HPCPH Missionsmodell aufgegriffen und Perspektiven aus Sicht der Mitarbeitenden, Bewohner*innen und Angehörigen reflektiert. Dabei standen nicht nur die Beschreibung bestehender Strukturen und Prozesse im Fokus,

sondern auch eine kritische Reflexion der Praxis auf Basis von Critical Thinking: Annahmen, Entscheidungen und Routinen wurden hinterfragt, Handlungsmöglichkeiten evaluiert und fundierte Schlussfolgerungen für die Weiterentwicklung der Versorgung abgeleitet. Insgesamt fanden 18 Reflexionshalbtage mit 201 Teilnehmenden statt.

Ergänzend dazu wurden drei ganztägige Reflexionstage durchgeführt, die einen zusätzlichen ärztlichen Fachinput im Umfang von vier Stunden beinhalteten. An diesen spezialisierten Formaten nahmen 27 Personen teil und vertieften insbesondere medizinische, pflegerische und interprofessionelle Fragestellungen im Kontext von Hospiz- und Palliative Care.

Die durchgeführten Workshops, Koordinierungs- und Reflexionsformate bilden die Grundlage für eine kontinuierliche Weiterentwicklung von Hospizkultur und Palliative Care in Pflegeeinrichtungen. Sie schaffen Räume für Lernen, Austausch und gemeinsames Gestalten und tragen dazu bei, würdige Begleitung bis zuletzt nachhaltig sicherzustellen.



Reflexionshalbtage im PBZ Berndorf

GEMEINSAM WEITERDENKEN: HOSPIZKULTUR UND PALLIATIVE CARE IN DER BEHINDERTENHILFE

Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung leben heute in unterschiedlichen gesellschaftlichen Kontexten und sind dabei vielfach auf unterstützende Strukturen angewiesen. Die UN-Behindertenrechtskonvention verpflichtet Staaten und Gesellschaften, gleichberechtigte Lebensverhältnisse zu schaffen, Barrierefreiheit zu gewährleisten und eine umfassende gesellschaftliche Teilhabe sicherzustellen (Bruhn & Straßer 2014, S. 37ff; Franke, 2012, S. 4). Daraus ergibt sich explizit auch der Anspruch auf einen diskriminierungsfreien Zugang zu Hospiz- und Palliativversorgung. Konzepte wie Empowerment, Selbstbestimmung, Integration und Inklusion sind nicht nur normative Leitprinzipien der Behindertenhilfe, sondern korrespondieren unmittelbar mit dem ethischen Selbstverständnis von Palliative Care und Hospizarbeit (Bruhn & Straßer 2014, S. 130).

Es besteht ein spezifischer Bedarf an einer bedarfsgerechten, inklusiven Hospiz- und Palliativversorgung für Menschen mit intellektueller Beeinträchtigung. Zwar nutzen sie grundsätzlich die allgemeinen Versorgungsstrukturen, ihre Situation erfordert jedoch eine konsequent individualisierte Begleitung mit angepasster Kommunikation, differenzierter Schmerz- und Symptomkontrolle sowie der engen Einbindung von An- und Zugehörigen (Bruhn & Straßer 2014). Zudem ist die Wahrnehmung und Begleitung spiritueller Bedürfnisse als integraler Bestandteil ganzheitlicher Palliativversorgung professionsübergreifend sicherzustellen. Hospiz- und Palliative-Care-Angebote müssen daher strukturell, konzeptionell und praktisch so gestaltet sein, dass sie den spezifischen Bedarfen dieser Personengruppe gerecht werden und einen gleichberechtigten Zugang zu würdevoller Versorgung am Lebensende gewährleisten.

Mit dem derzeit gemeinsam mit Hospiz Österreich in Ausarbeitung befindlichen Konzept zu Hospizkultur & Palliative Care für Menschen mit Behinderungen wird der Aufbau einer qualitativ hochwertigen, ganzheitlichen Begleitung in Einrichtungen der Behindertenhilfe angestrebt. Das Konzept wird gemeinsam mit Expertinnen und Experten aus der Behindertenhilfe in einem partizipativen Prozess weiterentwickelt. Ziel ist es, Menschen mit Behinderungen in der letzten Lebensphase individuell, würdevoll und bedürfnisorientiert zu begleiten und dabei körperliche, psychosoziale, spirituelle und ethische Aspekte gleichermaßen zu berücksichtigen.

Der Ansatz geht über reine Schulungen hinaus und zielt auf eine nachhaltige Verankerung in den Organisationsstrukturen ab. Forschungsergebnisse (Larrabee Sonderlund et al., 2024) zeigen, dass dauerhafte Veränderungen mehr als Wissensvermittlung erfordern. Deshalb braucht die Im-

plementierung von Hospiz- und Palliative-Care-Konzepten in der Behindertenhilfe einen strukturierten Change-Management-Prozess mit qualifizierten, themenverantwortlichen Personen. Zentrale Maßnahmen sind die Einrichtung einer Entwicklungsgruppe, die Benennung von Palliativbeauftragten und der Aufbau einer interdisziplinären Palliativgruppe, die als Multiplikatorinnen und Multiplikatoren wirken. Abschließend sichert ein Nachhaltigkeitsmanagement mit regelmäßigen Reflexions- und Vernetzungsformaten die langfristige Umsetzung.

Seitens des Landesverband Hospiz NÖ wurden im Jahr 2025 ergänzend bzw. als erste Vorbereitung vier Fortbildungen zur palliativen Begleitung von Menschen mit Behinderungen durchgeführt, an denen insgesamt 53 Mitarbeitende aus Einrichtungen der Behindertenhilfe teilnahmen. Zentrale Zielsetzung dieser Maßnahmen war der Aufbau einer fundierten Wissensbasis zur Hospiz- und Palliativversorgung, um die Teilnehmenden zu befähigen, Menschen mit Behinderungen in der letzten Lebensphase fachlich kompetent und bedarfsgerecht zu begleiten.

Die inhaltlichen Schwerpunkte umfassten Grundlagen der Hospiz- und Palliativversorgung, Schmerzmanagement, Trauerbegleitung, Kommunikation sowie die Einbindung regionaler Versorgungsstrukturen. Die Fortbildungen bilden damit eine wesentliche Grundlage für die konzeptionelle und strukturelle Verankerung palliativer Begleitung in der Behindertenhilfe.

MED. BERATUNG – PATIENTENVERFÜGUNG

Der Landesverband Hospiz NÖ bietet in Niederösterreich eine kostenlose Beratung zur Erstellung von Patientenverfügungen an. Das Angebot richtet sich an alle interessierten Personen – unabhängig vom aktuellen Gesundheitszustand – und dient der frühzeitigen Festlegung individueller Behandlungsablehnungen für den Fall des Verlusts der Entscheidungsfähigkeit. Solange die Entscheidungsfähigkeit besteht, gelten aktuelle Willensäußerungen. Hausärztinnen und -ärzte sind und bleiben primäre Ansprechpersonen für die Beratung zur Erstellung einer Patientenverfügung. Sollten hier jedoch keine verfügbaren Ressourcen gefunden werden, kann über den Landesverband Hospiz NÖ eine Beratung kostenlos in Anspruch genommen werden. Im Jahr 2025 wurden mit Unterstützung der stellvertretenden Vorsitzenden und Palliativmedizinerin Elisabeth Doenicke-Wakonig insgesamt 31 Beratungen durchgeführt.

KOMPETENZSTELLE HOSPIZ & PALLIATIVE CARE

Mit dem im September 2025 beschlossenen Landesgesetz über die spezialisierte mobile Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich (NÖ HosPalVG) wurde ein verbindlicher rechtlicher und organisatorischer Rahmen für die Umsetzung dieser Versorgungsform geschaffen. Das Land Niederösterreich übernimmt damit ausdrücklich die Verantwortung für die strategische Hospiz- und Palliativplanung und stellt sicher, dass die definierten Zielsetzungen einer bedarfsgerechten, qualitätsgesicherten und flächendeckenden spezialisierten mobilen Hospiz- und Palliativversorgung erreicht werden.

Vor dem Hintergrund einer abgestuften, modular aufgebauten Versorgungslandschaft für Kinder und Erwachsene mit insgesamt 16 Trägerorganisationen sowie der engen Verzahnung mit der allgemeinen Gesundheits- und Sozialversorgung kommt der Koordinierung der Angebote zentrale Bedeutung zu. Eine strukturierte Abstimmung der beteiligten Akteurinnen und Akteure ist wesentliche Voraussetzung für eine integrierte Versorgung, die Versorgungskontinuität gewährleistet, Doppelstrukturen vermeidet und Ressourcen effizient einsetzt. Die Koordinierungsaufgaben wurden folgerichtig im NÖ HosPalVG (§ 7) rechtlich verankert.

NÖ HosPalVG § 7 Aufgaben der Koordinierung der spezialisierten mobilen Hospiz- und Palliativversorgung

(1) zu den Aufgaben der Koordinierung der spezialisierten mobilen Hospiz- und Palliativversorgung zählen insbesondere:

1. Einrichtung und Betrieb einer Koordinierungsstelle für Hospizteams
2. Fort- und Weiterbildung von ehrenamtlichen und nicht ehrenamtlichen Personen in der spezialisierten mobilen Hospiz- und Palliativversorgung sowie
3. Durchführung von Projekten im Bereich der spezialisierten mobilen Hospiz- und Palliativversorgung, sowie Erfüllung von Aufgaben im Auftrag des Landes.

(2) Das Land kann sich zur Erfüllung der Aufgaben der Koordinierung der spezialisierten mobilen Hospiz- und Palliativversorgung geeigneter Einrichtungen durch Abschluss von Verträgen bedienen.

(3) Als geeignete Einrichtung im Sinne des Abs. 2 wird insbesondere der Landesverband Hospiz Niederösterreich angesehen.

Dem Landesverband Hospiz NÖ wurde im Rahmen der Koordinierung eine maßgebliche Rolle übertragen. Im Berichtsjahr 2025 wurden erste Schritte zur Etablierung einer Kompetenzstelle HosPal gesetzt. Ziel dieser Einrichtung ist die Bündelung fachlicher Expertise, die strukturierte Informationsweitergabe sowie die Förderung der Vernetzung innerhalb der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung und mit der allgemeinen Gesundheits- und Sozialversorgung. Hierzu wurden unter anderem neue Kommunikationsformate wie die Hospizsprechstunde sowie strukturierte Austauschrunden für Fördervereine implementiert.

Aufbauend auf diesen dialogorientierten Formaten wurde die systematische Aufbereitung und dauerhafte Bereitstellung qualitätsgesicherter Informationen als nächster Entwicklungsschritt definiert. In diesem Zusammenhang wurde die Überarbeitung der Homepage zu einer zentralen Informationsplattform initiiert, die sowohl der Bevölkerung als auch den spezialisierten Hospiz- und Palliativteams einen niederschweligen, strukturierten Zugang zu relevanten Inhalten ermöglicht. Der Relaunch ist für das erste Quartal im Jahr 2026 vorgesehen.

Die Kompetenzstelle HosPal fungiert darüber hinaus als zentrale Anlaufstelle für Anfragen aus der Bevölkerung, für betroffene Patientinnen und Patienten, deren Angehörige sowie für Einrichtungen der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung. Durch die Bereitstellung klarer, qualitätsgesicherter und zielgruppenspezifisch aufbereiteter Informationen trägt sie dazu bei, bedarfsgerechte Versorgungsentscheidungen zu unterstützen, Orientierung zu schaffen und Versorgungslücken zu minimieren.

Insgesamt zielt die beim Landesverband Hospiz NÖ institutionalisierte Koordination und Bündelung von Kompetenzen darauf ab, einen substanziellen Beitrag zur strukturellen Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich zu leisten. Durch die Stärkung von Transparenz und Effizienz im Versorgungssystem sowie die fachliche Unterstützung gesundheitspolitischer Entscheidungsträger in strategischen Fragestellungen sollen die Versorgungssicherheit nachhaltig verbessert und die Lebensqualität der betroffenen Bevölkerung gesteigert werden.

zum NÖ HosPalVG

SCAN ME



WISSENSZIRKULATION: INTERNATIONALE UND NATIONALE IMPULSE FÜR NIEDERÖSTERREICH NUTZBAR MACHEN

Der Landesverband Hospiz NÖ versteht sich als Fachgremium und koordinierende Organisation im Bereich Hospiz und Palliative Care innerhalb der öffentlichen Gesundheitsversorgung. In dieser Funktion trägt er zur Umsetzung der zehn österreichischen Gesundheitsziele bei, die bis 2032 den strategischen Rahmen einer gesundheitsförderlichen Gesamtpolitik bilden. Grundlage dieses Engagements ist ein salutogenetisches Gesundheitsverständnis im Sinne von Aaron Antonovsky (1979), das Gesundheit als dynamischen Prozess auf einem Kontinuum begreift. Verstehbarkeit, Handhabbarkeit und Bedeutsamkeit – als zentrale Elemente des Kohärenzgefühls – sind dabei leitend. Auch bei schwerer oder lebenslimitierender Erkrankung bleiben gesunde Anteile bestehen, deren Stärkung im Sinne von Palliative Care und hospizlicher Haltung wesentlich zur Lebensqualität beiträgt.

Im Rahmen des Evaluierungsprozesses der österreichischen Gesundheitsziele brachte der Landesverband Hospiz NÖ die Perspektiven von Menschen mit lebensbedrohlichen und lebenslimitierenden Erkrankungen ein, um deren Lebens- und Arbeitsrealitäten in der nationalen Gesundheitsstrategie adäquat abzubilden. Damit wird ein bidirektionaler Wissenstransfer zwischen Praxis, Landes- und Bundesebene gewährleistet.

Seit 2023 ist der Landesverband Mitglied der Österreichischen Fachgesellschaft für Qualität und Sicherheit im Gesundheitswesen. Ziel dabei ist die interprofessionelle Vernetzung sowie der Austausch zu Qualitäts- und Sicherheitsthemen im nationalen und internationalen Kontext. Durch die Mitwirkung an Best-Practice-Modellen werden Methoden, Projekte und Kooperationsstrukturen kontinuierlich weiterentwickelt.

Auf Bundesebene bringt der Landesverband seine Expertise als Mitglied von Hospiz Österreich in bundesweite Abstimmungsprozesse ein und ist in der Steuerungsgruppe für die spezialisierte pädiatrische Hospiz- und Palliativversorgung vertreten. Nach Inkrafttreten des Hospiz- und Palliativfondsgesetzes lag der Schwerpunkt insbesondere auf der Begleitung der Umsetzung sowie auf der strategischen Weiterentwicklung zentraler Themen der Hospiz- und Palliativversorgung. Die auf Bundesebene gewonnenen Erkenntnisse werden systematisch in die Versorgungsstrukturen Niederösterreichs rückgekoppelt.

Auch auf internationaler Ebene erfolgt eine aktive Einbindung in den fachlichen Diskurs. Beim 19. Weltkongress der

European Association for Palliative Care in Helsinki (29.–31. Mai 2025) standen unter dem Leitthema „Ready for the Future“ zukunftsweisende Entwicklungen der Palliativversorgung im Mittelpunkt. Diskutiert wurden unter anderem Digitalisierung und Künstliche Intelligenz, innovative Lehr- und Lernformate, neue therapeutische Ansätze, Fragen des Off-Label-Use, Transition sowie die Weiterentwicklung der Versorgung für geriatrische Patient*innen und Menschen mit schweren psychischen Erkrankungen. Die Präsentation des aktuellen EAPC-Atlas unterstrich die positive internationale Wahrnehmung der österreichischen Versorgungsstrukturen. Die gewonnenen Erkenntnisse und Kontakte fließen unmittelbar in die Qualitäts- und Strukturentwicklung in Niederösterreich mit ein.

Ergänzend dazu nahm der Landesverband an der internationalen Konferenz von NANDA International (3.–6. Juni 2025, Lissabon) teil. Im Zentrum standen die Weiterentwicklung pflegerischen Wissens, dessen transformative Bedeutung für die Praxis sowie die Relevanz einer standardisierten „Nursing Language“ für Qualitätssicherung und Outcome-Messung. Internationale Studien und Praxisprojekte aus mehreren Ländern lieferten Impulse für die Weiterentwicklung der pflegerischen Perspektive innerhalb multiprofessioneller Palliative-Care-Teams in Niederösterreich.

Die internationale und nationale Vernetzung bleibt jedoch nicht auf der strategischen Ebene, sondern wird gezielt für die spezialisierten Einrichtungen und die Bevölkerung nutzbar gemacht. Im Jahr 2025 beantwortete der Landesverband rund 60 fachliche Anfragen aus spezialisierten Hospiz- und Palliativeinrichtungen und stellte fachlich fundierte Informationen zur Verfügung. Ab 2026 werden zudem Anfragen aus der Bevölkerung strukturiert erfasst und in aufbereiteter Form über einen Q&A-Bereich auf der Homepage zugänglich gemacht.

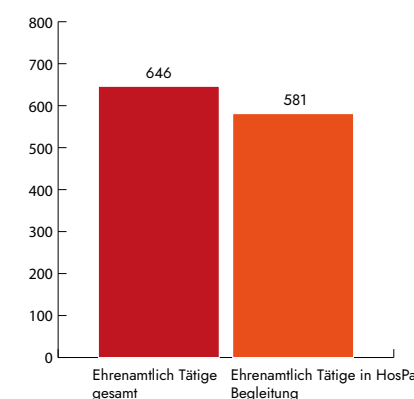
Damit wird Wissenszirkulation konkret wirksam: Internationale Forschungsergebnisse, bundesweite Abstimmungen und qualitätsrelevante Entwicklungen werden analysiert, kontextualisiert und in verständlicher, praxisrelevanter Form an Einrichtungen, Fachpersonen, Entscheidungsträger sowie an Patientinnen und Patienten sowie An- und Zugehörige weitergegeben. Der Landesverband Hospiz NÖ fungiert somit als Schnittstelle zwischen internationalem Fachdiskurs, nationaler Strategie und regionaler Versorgungspraxis – mit dem Ziel, Qualität, Transparenz und Zukunftsfähigkeit der Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich nachhaltig zu stärken.

FREIWillIGENZENTRUM UND EHRENAMTSREGISTER

Gemäß § 7 des Landesgesetzes über die spezialisierte mobile Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich (NÖ HosPalVG) ist die Koordinierung der spezialisierten mobilen Hospiz- und Palliativversorgung gesetzlich verankert. Daraus ergibt sich der Auftrag zur Einrichtung und zum Betrieb einer zentralen Koordinierungsstelle für mobile Hospizteams. Diese Aufgabe wird vom Landesverband Hospiz NÖ wahrgenommen.

Im Jahr 2025 nahmen 34 mobile Hospizteams für Erwachsene sowie 3 mobile Kinderhospizteams gemäß ihrem Leistungsauftrag die ehrenamtliche Begleitung von lebensbedrohlich und/oder lebensverkürzend erkrankten Personen in Niederösterreich wahr. Unterjährig kam es zu einer Erweiterung auf 37 Hospizteams. Die Hospizteams für Erwachsene und Kinder sind bei insgesamt 14 unterschiedlichen Trägerorganisationen angesiedelt. Mit Stichtag 31.12.2024 engagierten sich landesweit 646 Personen ehrenamtlich in der Hospizbegleitung von Erwachsenen, davon 581 in der Begleitung Betroffener (89 % Frauen, 11 % Männer). Im Bereich der Kinderhospizbegleitung waren mit 31.12.2024 insgesamt 43 Ehrenamtliche tätig, mit 31.12.2025 bereits 53 ehrenamtliche Kinderhospizbegleiter*innen.

Ehrenamtlich Tätige in NÖ Hospizteams für Erwachsene 2024

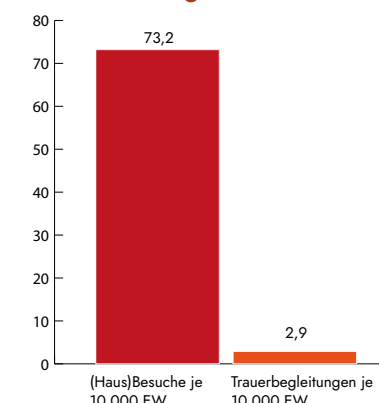


Bildquelle: eigene Darstellung LV Hospiz NÖ (gemäß Bundesdatenmeldung HosPalFG [GÖG-HosPal Datenbank], 2024)

*Ehrenamtliche Hospizbegleiter*innen unterstützen schwer erkrankte Menschen sowohl im häuslichen Umfeld als auch während stationärer Aufenthalte in Einrichtungen des Gesundheits- und Sozialwesens. Darüber hinaus werden An- und Zugehörige entlastet und begleitet; nach dem Versterben werden Trauerbegleitungen angeboten.*

Im Erwachsenenbereich wurden im Jahr 2024 – berechnet auf 10.000 Einwohnerinnen – durch 581 Ehrenamtliche 73,2 (Haus-)Besuche sowie rund drei Trauerbegleitungen durchgeführt (Quelle: Bundesdatenmeldung gemäß HosPalFG, GÖG-HosPal-Datenbank; eigene Darstellung LV Hospiz NÖ, 2025).

Mobile Hospizteams NÖ Leistungen 2024



Bildquelle: eigene Darstellung LV Hospiz NÖ (gemäß Bundesdatenmeldung HosPalFG [GÖG-HosPal Datenbank], 2024)

Rolle der Koordinierungsstelle und Mehrwert einer zentralen Steuerung

Die Funktion einer landesweiten Koordinierungsstelle ist in einer Versorgungslandschaft mit zahlreichen Trägerorganisationen und einer hohen Zahl ehrenamtlich engagierter Personen von zentraler Bedeutung. Sie gewährleistet Transparenz über Strukturen, Kapazitäten und Entwicklungen, schafft einheitliche Qualitätsstandards und ermöglicht eine abgestimmte strategische Weiterentwicklung.

Eine koordinierte Steuerung verhindert Parallelstrukturen, erleichtert die landesweite Vergleichbarkeit von Daten und stärkt die Planungssicherheit für Trägerorganisationen wie auch für das Land Niederösterreich. Zugleich fungiert die Koordinierungsstelle als verbindende Schnittstelle zwischen Ehrenamt, hauptamtlichen Diensten, Trägern, Fördergebern und gesundheitspolitischen Entscheidungsträgern. Damit trägt sie wesentlich zur Stabilität, Qualitätssicherung und Zukunftsfähigkeit der spezialisierten mobilen Hospiz- und Palliativversorgung bei.

Implementierung eines zentralen Ehrenamtsregisters

Zur strukturellen Unterstützung dieser Koordinierungsaufgabe wurden im Jahr 2025 die Vorbereitungen zur Implementierung eines zentralen Ehrenamtsregisters getroffen. Ziel ist die systematische Erfassung ausgewählter Daten ehrenamtlich tätiger Personen für administrative, organisatorische, statistische und qualitätssichernde Zwecke.

Das Ehrenamtsregister bietet mehrere Vorteile:

- **Qualitätssicherung und strategische Planung:** Durch die zentrale Erfassung von Ausbildungen, Qualifikationen und Einsatzbereichen entsteht eine valide Datengrundlage für die bedarfsgerechte Planung von Aus- und Fortbildungsangeboten. Schulungsbedarfe können frühzeitig identifiziert und zielgerichtete Maßnahmen entwickelt werden.
- **Transparenz und Steuerungsfähigkeit:** Entwicklungen im Ehrenamt – etwa hinsichtlich Dauer des ehrenamtlichen Engagements, regionaler Verteilung oder Wachstumsdynamik – können differenziert analysiert werden. Dies unterstützt evidenzbasierte Entscheidungen auf Landesebene.
- **Anerkennungskultur und Motivation:** Das Register ermöglicht einen formellen Nachweis der ehrenamtlichen Tätigkeit und bildet die Grundlage für strukturierte Anerkennungs- und Ehrungsformate. Dies stärkt die Wertschätzungskultur und trägt zur nachhaltigen Bindung ehrenamtlicher Hospizbegleiter*innen bei.
- **Effizienz in der Organisation:** Einheitliche Datengrundlagen erleichtern administrative Abläufe und reduzieren Mehrfacheinfassungen auf Ebene der Trägerorganisationen.

Bedeutung eines Freiwilligenzentrums und Ehrenamtsregisters für Niederösterreich

Über die interne Steuerungsfunktion hinaus kommt einem zentral koordinierten Freiwilligenzentrum bzw. Ehrenamtsregister eine gesamtgesellschaftliche Bedeutung zu. Für Niederösterreich schafft es Sichtbarkeit für das freiwillige Engagement im Bereich Hospiz und Palliative Care und unterstreicht dessen unverzichtbaren Beitrag zur öffentlichen Gesundheitsversorgung.

Für die Bevölkerung bedeutet dies erhöhte Transparenz, klare Ansprechpartnerstrukturen und die Gewissheit, dass ehrenamtliche Begleitung auf qualitätsgesicherten Standards basiert. Für das Gesundheitswesen stellt ein strukturiert koordiniertes Ehrenamt eine wichtige Ressource dar: Es ergänzt professionelle Leistungen, stärkt die psychosoziale Versorgung, entlastet Angehörige und unterstützt eine wohnortnahe Begleitung am Lebensende.

Insgesamt leistet ein Ehrenamtsregister als Instrument der Koordinierungsstelle einen wesentlichen Beitrag zur langfristigen strategischen Steuerung, zur nachhaltigen Sicher-

ung des Ehrenamts sowie zur qualitätsgesicherten Weiterentwicklung der spezialisierten mobilen Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich. Der Landesverband Hospiz NÖ freut sich auf diese Aufgabe gemeinsam mit den NÖ Hospizteams.

**ÖFFENTLICHKEITSARBEIT: NÖ FREIWillIGENMESSE**

Am Sonntag, dem 9. November 2025, war der Landesverband Hospiz NÖ mit einem Informationsstand auf der 7. Niederösterreichischen Freiwilligenmesse vertreten.

Ziel der Teilnahme im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit war die systematische Sichtbarmachung der Angebote der niederösterreichischen Hospizteams, mit besonderem Fokus auf die Förderung und Gewinnung ehrenamtlicher Hospizbegleiter*innen.

Ehrenamtlich tätige Hospizbegleiter*innen sowie Hospizteamkoordinatorinnen der mobilen Kinderhospizteams von HoKi NÖ führten zahlreiche Beratungs- und Informationsgespräche. Dabei wurden sowohl die vielfältigen Möglichkeiten eines ehrenamtlichen Engagements im Hospizbereich als auch die bestehenden Ausbildungsangebote in der Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung vorgestellt.



Die Veranstaltung bot einen geeigneten Rahmen für einen wertschätzenden Austausch zwischen Organisationen und interessierten Besucher*innen der NÖ Freiwilligenmesse. Hervorzuheben ist die professionelle Organisation der Freiwilligenmesse sowie der respektvolle Umgang mit den ehrenamtlich tätigen Personen und Institutionen. Insgesamt wurde durch die Messe eine substantielle Plattform geschaffen, um die Aufgaben und Leistungen der mobilen Hospizteams zu präsentieren und das Interesse an ehrenamtlicher Mitarbeit nachhaltig zu fördern.



v.l.n.r. Julia Keiblinger, Silvia Langsenlehner, Karin Swoboda, Mag.* Bernadette Schwent



Mag.* Bernadette Schwent

THEMENTAGE FÜR EHRENAMTLICHE HOSPIZBEGLEITER*INNEN

Thementage sind ein Angebot, das ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen dank der finanziellen Unterstützung des Landesverbandes der Sparkassen NÖ zur Verfügung gestellt werden kann, einer Verbesserung der Selbstfür-

orge-Kompetenz dienend. Im Berichtsjahr 2025 wurden vier sogenannte Thementage vom Landesverband Hospiz NÖ organisiert.

Herausforderungen im Zusammenleben von Familien Referentin: Helga Schiffer, MSc

Palliative Pflegesituationen stellen Familiensysteme häufig vor große Herausforderungen. Der gewohnte Alltag verändert sich grundlegend, externe Unterstützung wird notwendig und vertraute Rollen geraten ins Wanken. Treffen diese Veränderungen auf unausgesprochene Bedürfnisse, generationenübergreifende Erwartungen und belastende Emotionen, kann dies das familiäre Zusammenleben zusätzlich erschweren. In diesem sensiblen Spannungsfeld ist die Rolle der Ehrenamtlichen besonders wichtig. Der Thementag am 3. März 2025 beleuchtete zum einen theoretische Hintergründe und zum anderen bot er Raum für Reflexion und Übung.

Der Workshop widmete sich der vertieften Auseinandersetzung mit zentralen Aspekten familiärer Interaktion.



Behandelt wurden Strukturen und Regeln von Familiensystemen, Generationenkonflikte, die Reflexion eigener Bedürfnisse und Anliegen, Prinzipien einer wertschätzenden Kommunikation auf Augenhöhe sowie Strategien im Umgang mit starken emotionalen Reaktionen.

Zeit für mich und mein Erleben

Referentin: Barbara Agnes Riepert, BSc, MSc

Am 22. März 2025 nahmen sich 11 Teilnehmer*innen bewusst Zeit, um ihre Aufmerksamkeit achtsam auf ihr inneres Erleben sowie auf äußere Wahrnehmungen zu richten. In dieser geschlossenen Gruppe bestand die Möglichkeit, bereits Erlebtes zu reflektieren und Raum für Sorgen, Ängste und belastende Themen zu schaffen.

Ein Austausch in der Gruppe wurde durch verschiedene musiktherapeutische Methoden unterstützt. Durch rezip-



tives Musikhören und das bewusste Wahrnehmen von Klängen entstanden immer wieder Momente der Entspannung, die einen heilsamen Abstand zum Alltag ermöglichten.

Trauerbegleitung und Biographiearbeit in der Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden Referentin: Elisabeth Steffel, BSc, MBA

In diesem Workshop wurden am 20. September 2025 individuelle Ausdrucksformen von Trauer sowie zentrale Trauerprozesse und -rituale in der Begleitung schwerkranker und sterbender Menschen thematisiert. Neben fachlichen Impulsen stand auch die persönliche Auseinandersetzung mit eigenen Trauererfahrungen im Mittelpunkt.

Ausgehend vom Zitat des namhaften Gerontologen Reinhard Schmitz-Scherzer „Die Trauer ist der gefühlsmäßige Ausdruck für den Verlust von etwas Bedeutsamen in unserem Leben“ (1992) wurden unterschiedliche Perspektiven auf Trauer reflektiert.

Inhaltlich fokussierte der Workshop auf Umgang mit Trauer in unserer Gesellschaft, Trauerreaktionen und Ressourcen im Trauerprozess sowie der Gestaltung von Abschiedsritua-



len. Ergänzend wurde die Bedeutung und Erstellung der Biographiearbeit thematisiert, wobei Raum für die Auseinandersetzung mit der eigenen Biographie und den Umgang mit der eigenen Trauer geschaffen wurde.

Die Inhalte wurden anhand von Praxisbeispielen sowie durch Gruppenarbeiten und praktische Übungen vertieft.

Demenz

Referentin: Gabriele Nemeth

Der Workshop wurde vom Demenz-Service NÖ gestaltet und vermittelte umfassende Einblicke in das Krankheitsbild Demenz. Neben grundlegenden Informationen standen am 18. Oktober 2025 insbesondere die Herausforderungen, aber auch die bereichernden Aspekte im Zusammenleben mit demenzerkrankten Menschen im Fokus. Zudem wurden praxisnahe Anregungen für die Alltagsgestaltung vermittelt.

Der Theorieteil gliederte sich in drei Schwerpunkte:

- Teil 1: „Demenz: Erkennen – Verstehen – Handeln“
- Teil 2: „Demenz: Herausforderungen – Gemeinsam – Meistern“
- Teil 3: „Demenz: Alltag – Gemeinsam – Gestalten“



Im anschließenden Praxisteil hatten die Teilnehmenden im Rahmen eines Demenzparcours die Möglichkeit, in die Erfahrungswelt von Betroffenen einzutauchen. Durch Selbsterfahrungsübungen konnten sie nachvollziehen, wie sich alltägliche Situationen aus der Perspektive eines Menschen mit Demenz anfühlen können.

STRUKTURÜBERGREIFENDES QUALITÄTSMANAGEMENT

Der Landesverband Hospiz NÖ war maßgeblich an der konzeptionellen Entwicklung sowie am Aufbau einer flächendeckenden Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich beteiligt und begleitet seither deren kontinuierliche fachliche und strukturelle Weiterentwicklung in Niederösterreich. Auf Grundlage dieser historisch gewachsenen Verantwortung und der nunmehr seit 2025 gesetzlichen Verankerung durch das Gesetz über die spezialisierte mobile Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich (NÖ HosPalVG) nimmt der Landesverband eine strukturübergreifende, unabhängige Fach- und Koordinationsfunktion wahr.

Der Landesverband Hospiz NÖ fungiert als organisation-sunabhängige Kompetenz- und Qualitätssicherungsstelle für Einrichtungen der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung, für politische Entscheidungsträger*innen sowie für weitere Systempartner. Ziel ist es, Transparenz, Vergleichbarkeit und eine kontinuierliche Weiterentwicklung der Versorgungsqualität über Organisations- und Trägergrenzen hinweg sicherzustellen.

Für Patientinnen und Patienten sowie deren An- und Zugehörige hat dieses strukturübergreifende Qualitätsmanagement Relevanz für eine erhöhte Versorgungssicherheit, nachvollziehbare Qualitätsstandards und eine möglichst gleichwertige Versorgungsqualität unabhängig vom jeweiligen Leistungserbringer oder Versorgungssetting. Einheitliche Kriterien, standardisierte Prozesse und Leistungen sowie eine systematische Evaluation tragen zu einer koordinierten, bedarfsgerechten und personenzentrierten Betreuung bei und reduzieren Versorgungsbrüche an Schnittstellen.

Auf Grundlage einer Fördervereinbarung mit dem Amt der NÖ Landesregierung nimmt der Landesverband Hospiz NÖ eine strukturübergreifende, trägerunabhängige Aufgabe im Qualitätsmanagement der niederösterreichischen Hospiz- und Palliativversorgung wahr. Ziel ist die systematische Sicherung und Weiterentwicklung einheitlicher Qualitätsvorgaben unter integrierter Berücksichtigung von Struktur-, Prozess- und Ergebnisqualität.

Im Jahr 2025 lag der Schwerpunkt auf der Weiterentwicklung dieses Qualitätsanspruches durch eine standardisierte Evaluation aller spezialisierten Einrichtungen sowie auf der fachlichen Konkretisierung und landesspezifischen Umsetzung der bundesgesetzlichen Vorgaben gemäß HosPalFG (2022).

Die Qualitätsentwicklungs- und Qualitätssicherungsmaßnahmen des Landesverbandes Hospiz NÖ umfassten insbesondere:

- **Strategische Implementierung der elektronischen Dokumentationssoftware PalliDoc®** in allen mobilen Hospizteams als Grundlage einer einheitlichen, qualitätsgesicherten Dokumentation und Datenerfassung. Es wurden standardisierte Auswertungs- und Reportingstrukturen zur Erfüllung der bundesweiten Datenmeldepflicht gemäß HosPalFG aufgebaut sowie ein strukturiertes Schulungsprogramm zur nachhaltigen Integration in die Versorgungspraxis durchgeführt (insgesamt 46 Teilnehmende, 184 Unterrichtseinheiten).
- **Durchführung strukturierter Reflexions- und Evaluationsgespräche** mit allen spezialisierten Einrichtungen auf Basis definierter Qualitätskriterien. Dabei wurden Entwicklungsfelder und systemische Herausforderungen identifiziert sowie priorisierte Maßnahmen abgeleitet, um Versorgungsprozesse gezielt weiterzuentwickeln.
- **Konzeption, Organisation und Moderation landesweiter Vernetzungsformate** zur sektoren- und professionsübergreifenden Abstimmung zwischen Palliativstationen, stationären Hospizen, Tageshospizen, mobilen Hospizteams, mobilen Palliativteams, Palliativmedizinerinnen sowie Expertinnen der Sozialen Arbeit in Palliative Care (insgesamt 330 Stunden, 66 Teilnehmende). Ergänzend wurden zwei landesweites Vernetzungstreffen für spezialisierte pädiatrische Hospiz- und Palliativeinrichtungen durchgeführt. Die strukturierte Abstimmung verbessert die Koordination zwischen Versorgungsbereichen und unterstützt eine integrierte Hospiz- und Palliativversorgung in NÖ.
- **Qualitätssichernde Validierung der bundesweiten Datenerhebung** zur spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich gemäß HosPalFG in enger Abstimmung mit Einrichtungen und Trägerorganisationen. Dadurch werden Datenkonsistenz, Plausibilität und Vergleichbarkeit sichergestellt und eine fundierte Weiterentwicklung ermöglicht.

- **Förderung der systematischen Kooperation** zwischen dem Demenzservice NÖ und den mobilen Hospiz- und Palliativteams zur Verbesserung der Versorgungsqualität an relevanten Schnittstellen insbesondere im Kontext der geriatrischen Hospiz Care.
- **Information und fachliche Beratung** der spezialisierten Einrichtungen zu geltenden Qualitätskriterien sowie zu relevanten gesetzlichen Änderungen (u. a. GuKG-Novelle 2024, Anpassungen der Suchtmittelverordnung) zur Sicherstellung einer rechtssicheren und qualitätskonformen Umsetzung.
- **Überprüfung der Einhaltung bundesweiter Qualitätsstandards** bei der Durchführung von Befähigungslehrgängen in der Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung zur Gewährleistung einer einheitlichen Qualifizierungsqualität in Niederösterreich.

Als unabhängiges Fachgremium stand der Landesverband Hospiz NÖ im Kalenderjahr 2025 sowohl den spezialisierten Hospiz- und Palliativeinrichtungen als auch dem Amt der NÖ Landesregierung und weiteren Kooperationspartnern für fachliche Fragestellungen zur Verfü-

gung. Die Erkenntnisse aus Evaluationen, Datenauswertungen und fachlichem Austausch wurden systematisch zusammengeführt und mit den im HosPalFG definierten Qualitätsvorgaben abgeglichen.

Im Rahmen landesweiter Vernetzungsformate wurde ein strukturierter interprofessioneller Dialog etabliert, der organisationsübergreifenden Wissenstransfer, die Identifikation systemischer Entwicklungsbedarfe sowie die Abstimmung gemeinsamer Qualitätsziele ermöglichte. Anliegen und Impulse aus den Versorgungseinrichtungen wurden konsolidiert, fachlich eingeordnet und dem Amt der NÖ Landesregierung Abteilung Gesundheit und Soziales, zur weiteren Entscheidungsfindung vorgelegt.

Insgesamt leistet das strukturübergreifende und unabhängige Qualitätsmanagement einen wesentlichen Beitrag zur Transparenz, Steuerungsfähigkeit und nachhaltigen Weiterentwicklung der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich. Für Patientinnen und Patienten bedeutet dies eine fachlich fundierte, qualitätsgesicherte und kontinuierlich weiterentwickelte Begleitung mit dem Ziel, Lebensqualität, Selbstbestimmung und Würde in einer besonders vulnerablen Lebensphase bestmöglich zu wahren.

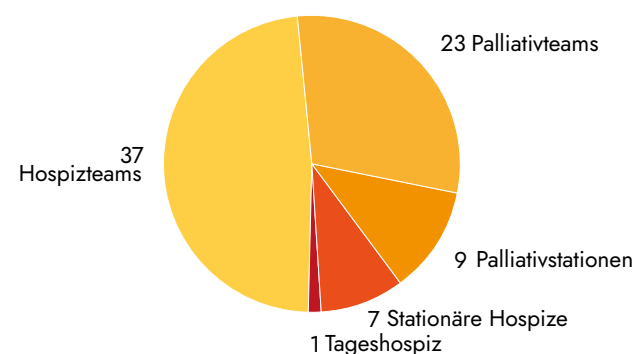


AUSBAU SPEZIALISierter HOSPIZ- UND PALLIATIVANGEBOTE IN NÖ

In Niederösterreich erfolgt die Umsetzung der Expertiskonzepte zur spezialisierten, modular abgestuften Hospiz- und Palliativversorgung für Erwachsene sowie für Kinder und Jugendliche konsequent, kontinuierlich und systematisch. Das Ziel der Sicherstellung einer qualitativ hochwertigen, bedarfsgerechten und zugleich leistbaren Versorgung steht dabei stets im Zentrum.

Im Mittelpunkt der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung stehen wiederum die Linderung belastender Symptome, die Förderung der Lebensqualität sowie die psychosoziale Begleitung von Patientinnen und Patienten und deren An- und Zugehörigen. Im Jahr 2025 standen der niederösterreichischen Bevölkerung insgesamt 77 Einrichtungen im Rahmen der modular abgestuften, spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung zur Verfügung.

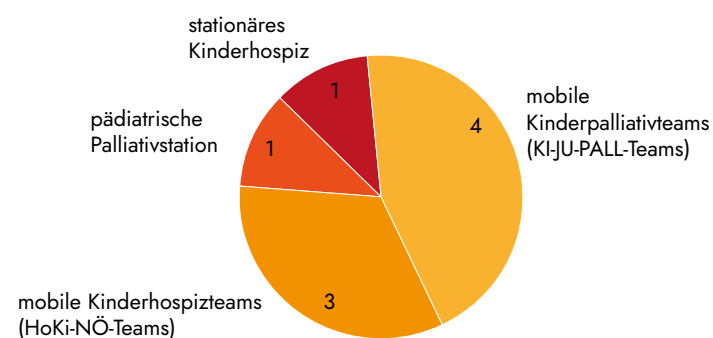
Spezialisierte Hospiz- und Palliativeinrichtungen für Erwachsene in NÖ 2025



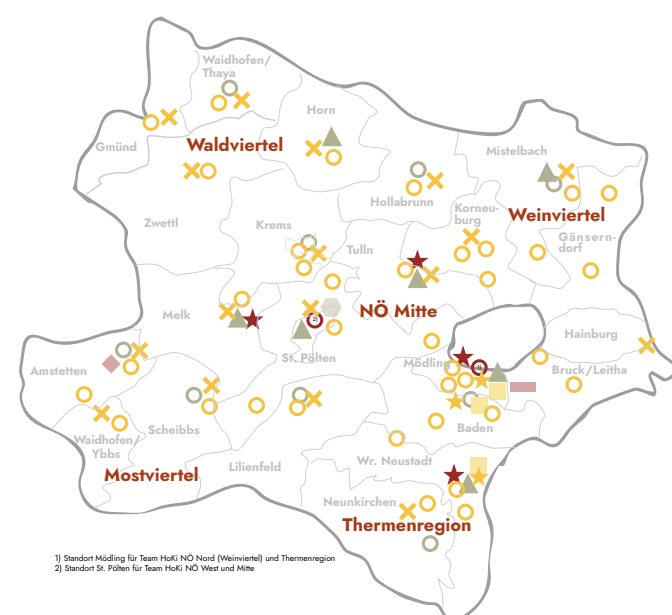
Quelle: eigene Darstellung Landesverband Hospiz NÖ (2025)

Das spezialisierte pädiatrische Versorgungsangebot wurde durch insgesamt 10 Einrichtungen bzw. Teams ergänzt. Damit ist eine eigenständige Struktur für Kinder und Jugendliche mit komplexem palliativmedizinischem und -pflegerischem Bedarf etabliert.

Spezialisierte Hospiz- und Palliativeinrichtungen in NÖ 2025



Der quantitative Ausbau der Versorgungsstrukturen wurde auf Basis wissenschaftlicher Bedarfsanalysen und Prognoseberechnungen durch das Land Niederösterreich weitergeführt. Im Jahr 2025 wurden in den Regionen Mödling, Wiener Neustadt und St. Pölten zusätzliche ehrenamtliche Hospizteams implementiert. Im Bereich der pädiatrischen Hospizversorgung erfolgte eine Erweiterung der Kinderhospizteams HoKi NÖ von zwei auf drei Teams. Darüber hinaus wurde das Angebot an Palliativstationen von sechs auf acht Abteilungen ausgebaut. Mit der Einrichtung von Palliativstationen an den Landeskliniken Hollabrunn und Amstetten steht der Bevölkerung nun ein erweitertes stationäres Versorgungsangebot zur Verfügung.



Neben dem quantitativen Ausbau wurden strukturelle Optimierungen zur Stärkung der Eigenverantwortung einzelner Träger umgesetzt. So übernahm MOKI NÖ im Jahr 2025 die Budgetverantwortung für die Umsetzung der vier Kinder- und Jugendpalliativteams (KI-JU-PALL-Teams) und verfügt damit über erweiterte Steuerungsmöglichkeiten hinsichtlich der Angebotsgestaltung.

Zur evidenzbasierten Bewertung der Umsetzung und Wirkung der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich wurde eine umfassende wissenschaftliche Evaluation durch die Universität Wien in Kooperation mit der Karl-Landsteiner-Universität durchgeführt. Der Abschlussbericht steht zum Berichtszeitpunkt noch aus. Aufgrund einer Hochwasserkatastrophe war im Berichtsjahr eine temporäre Verlegung des stationären Hospizes am Pflege- und Betreuungszentrum Tulln in das Landesklini-

kum Klosterneuburg erforderlich. Die Aufrechterhaltung der Versorgung von Menschen in der letzten Lebensphase mit komplexen Symptomen konnte durch organisatorische Anpassungen und standortübergreifende Kooperation sichergestellt werden.

Im Dezember 2025 wurde durch die NÖ Landesregierung eine Richtlinie für mobile Hospiz- und Palliativangebote beschlossen. Diese schafft erstmals eine landesweit einheitliche Grundlage für Finanzierung und Fördervorgaben und trägt damit zur strukturellen Absicherung sowie zur Transparenz und Planbarkeit der mobilen Versorgungsangebote bei.

FLÄCHENDECKENDE HOSPIZ- UND PALLIATIVVERSORGUNG IN NÖ

Spezialisierte, aufsuchende und mobile Hospiz- und Palliativangebote stellen einen zentralen Baustein einer wohnortnahen Versorgung von Menschen mit lebensbedrohlichen und/oder lebensbegrenzenden Erkrankungen dar. Angesichts häufig komplexer und belastender Symptomkonstellationen ermöglichen diese Versorgungsformen eine bedarfsgerechte Betreuung im häuslichen Umfeld und tragen wesentlich dazu bei, den Verbleib in der gewohnten Lebensumgebung zu sichern und vermeidbare Krankenhausaufenthalte und -kontakte zu reduzieren. Zugleich leisten sie darüber hinaus eine bedeutende Unterstützung für An- und Zugehörige, die vielfach in die Betreuung eingebunden sind.

Die spezialisierten Hospiz- und Palliativteams verfügen über die fachliche Expertise, medizinische, pflegerische und psychosoziale Problemstellungen vor Ort zu erfassen und zu bearbeiten. Die Versorgung erfolgt in enger Kooperation mit niedergelassenen Gesundheits- und Sozialdiensten, um eine koordinierte und kontinuierliche Betreuung sicherzustellen.

Um einen möglichst niederschweligen und barrierearmen Zugang zur mobilen Hospiz- und Palliativversorgung für die Bevölkerung Niederösterreichs zu gewährleisten,

wurden im Jahr 2025 die regionalen Zuständigkeiten auf Gemeindeebene gemeinsam mit allen Teams systematisch evaluiert. Die geografischen Versorgungsgebiete wurden in einem strukturierten Validierungsprozess durch den Landesverband Hospiz NÖ unter Einbeziehung langjähriger Praxiserfahrungen der einzelnen Teams festgelegt. Insbesondere beim weiteren Ausbau der Hospizteams wurde der regionale Bedarf, infrastrukturelle Gegebenheiten sowie Erreichbarkeiten in enger Abstimmung mit den umsetzenden Organisationen berücksichtigt.

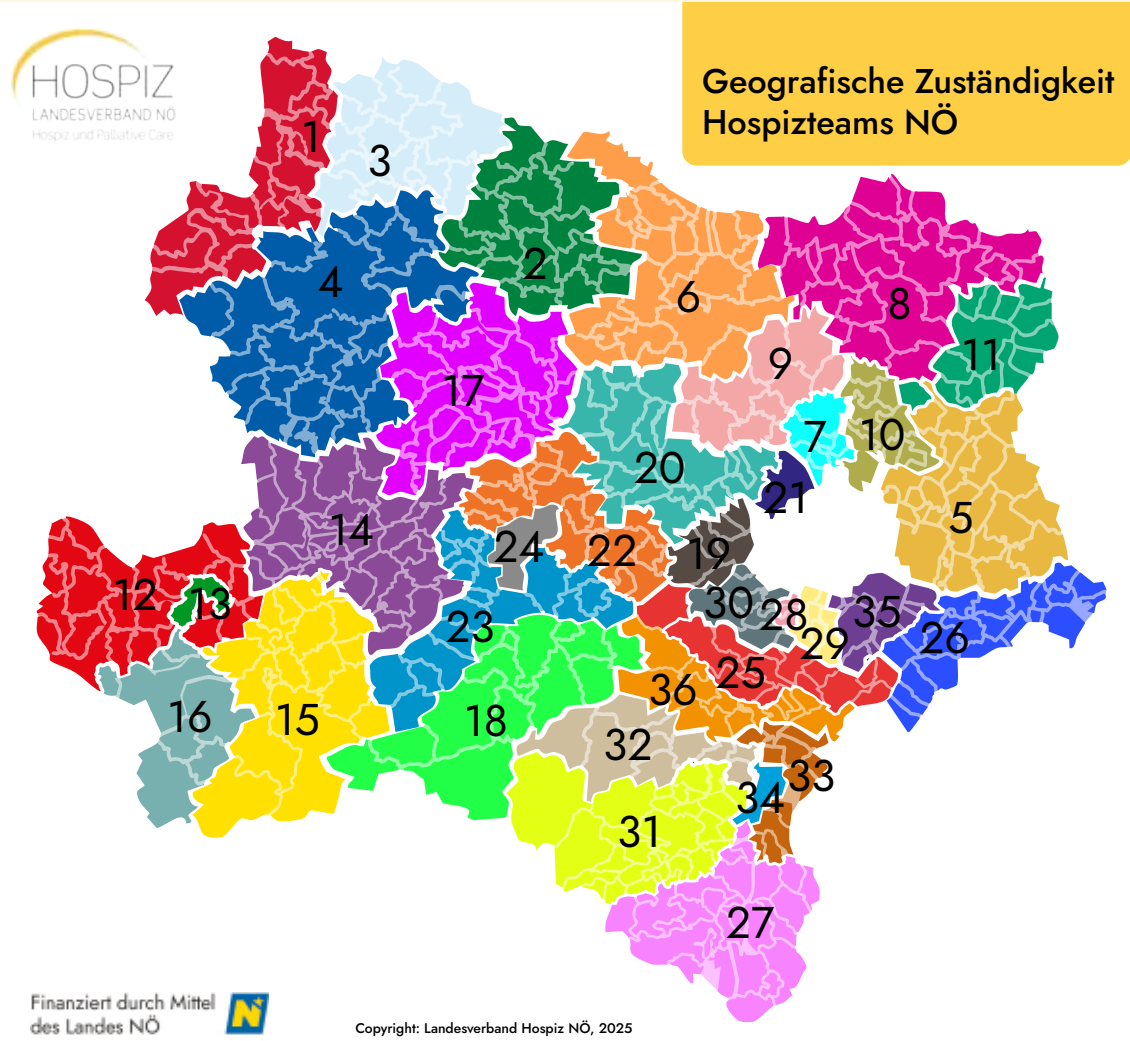
Ziel dieser Maßnahme war die Sicherstellung einer möglichst flächendeckenden, qualitätsgesicherten und bedarfsgerechten Versorgung von Palliativpatientinnen und -patienten sowie deren Familien in Niederösterreich. Mit der Optimierung der geografischen Zuständigkeiten wurde ein weiterer wesentlicher Schritt zur Verbesserung der Versorgungsstruktur gesetzt.

Die gemeindespezifischen Zuständigkeiten der mobilen Hospiz- und Palliativteams sind auf der Website des Landesverbandes Hospiz NÖ unter folgendem Link abrufbar:

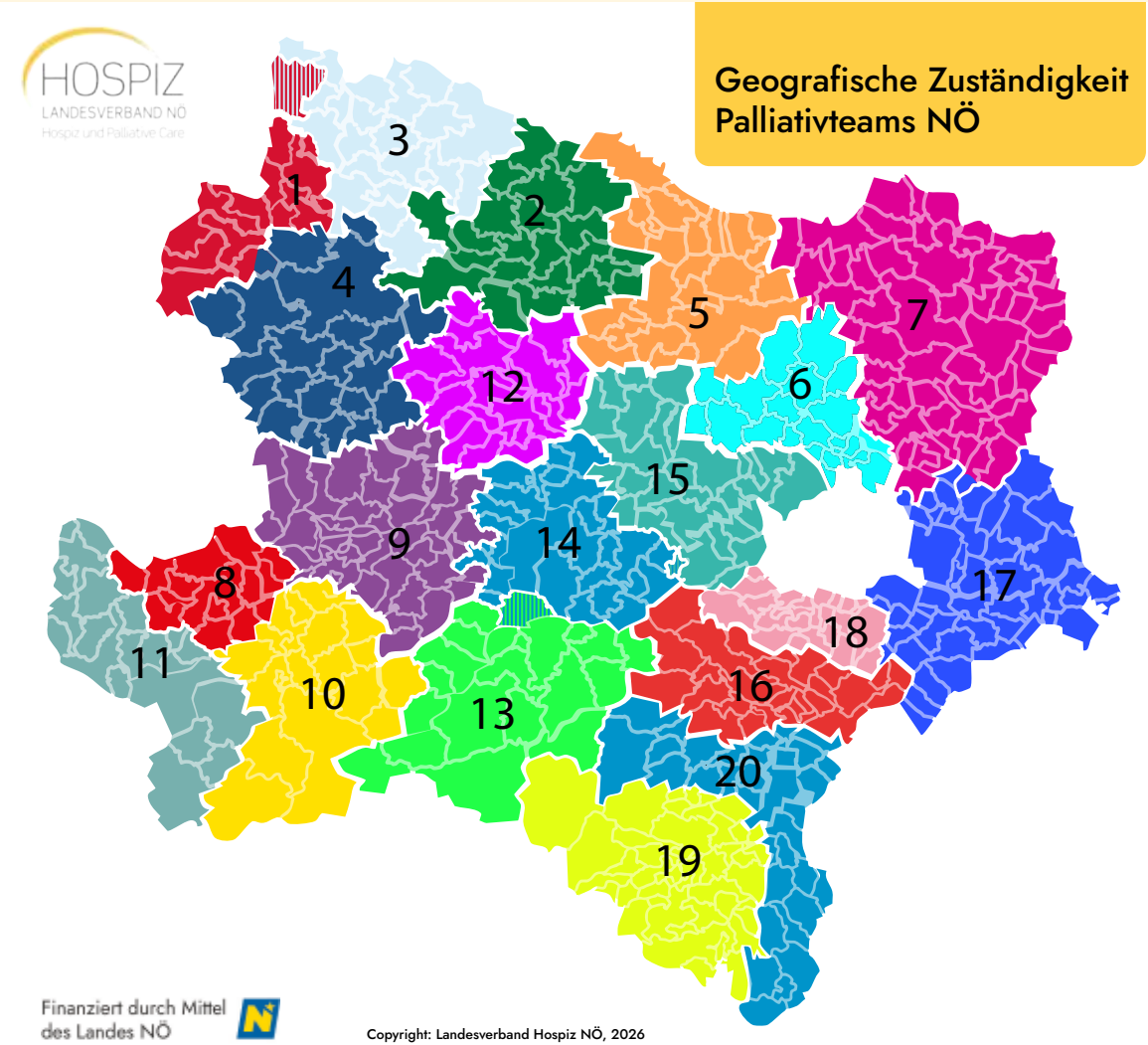
Standorte

SCAN ME





- Waldviertel**
- 1) HOST Gmünd
 - 2) HOST Horn
 - 3) HOST Verein Hospiz Waidhofen/T.
 - 4) HOST Zwettl
- Weinviertel**
- 5) HOST Caritas Gänserndorf
 - 6) HOST Caritas Hollabrunn
 - 7) HOST Caritas Korneuburg
 - 8) HOST Caritas Mistelbach
 - 9) HOST Caritas Stockerau
 - 10) HOST Caritas Wolkersdorf
 - 11) HOST Caritas Zistersdorf
- Mostviertel**
- 12) HOST Caritas Amstetten Land
 - 13) HOST Caritas Amstetten Stadt
 - 14) HOST Melk
 - 15) HOST Scheibbs
 - 16) HOST Caritas Waidhofen/Ybbs
- Mitte**
- 17) HOST Caritas Krems
 - 17) HOST Förderverein Krems
 - 18) HOST Caritas Lilienfeld
 - 19) HOST ÖRK Purkersdorf
 - 20) HOST ÖRK Tulln
 - 21) HOST Verein Hospiz St. Martin
 - 22) HOST Caritas St Pölten Land Nord
 - 23) HOST Caritas St Pölten Land Süd
 - 24) HOST Caritas St Pölten Stadt
- Thermenregion**
- 25) HOST Baden
 - 26) HOST Caritas Bruck/Hainburg
 - 27) HOST Caritas Bucklige Welt
 - 28) HOST Verein Hospiz Mödling Mitte
 - 29) HOST Verein Hospiz Mödling Ost
 - 30) HOST Verein Hospiz Mödling West
 - 31) HOST Caritas Neunkirchen
 - 32) HOST ÖRK Pernitz
 - 33) HOST Caritas Wr. Neustadt Land
 - 34) HOST Caritas Wr. Neustadt Stadt
 - 35) HOST Caritas Schwechat
 - 36) HOST Verein Hospiz Triestingtal



- Waldviertel**
- 1) Palliativteam LK Gmünd
 - 2) Palliativteam LK Horn
 - 3) Palliativteam LK Waidhofen/Thaya
 - 4) Palliativteam LK Zwettl
- Weinviertel**
- 5) Palliativteam LK Hollabrunn
 - 6) Palliativteam Caritas Korneuburg/Stockerau
 - 7) Palliativteam LK Mistelbach
- Mostviertel**
- 8) Palliativteam LK Amstetten
 - 9) Palliativteam PBZ Melk
 - 10) Palliativteam LK Scheibbs
 - 11) Palliativteam d. Johanniter Waidhofen/Ybbs
- NÖ Mitte**
- 12) Palliativteam UK Krems
 - 13) Palliativteam LK Lilienfeld
 - 14) Palliativteam UK St. Pölten
 - 15) Palliativteam PBZ Tulln
- Thermenregion**
- 16) Mobiles Palliativteam Baden
 - 17) Palliativteam LK Hainburg
 - 18) Mobiles Palliativteam Mödling
 - 19) Palliativteam Caritas Neunkirchen
 - 20) Mobiles Palliativteam PBZ Wr. Neustadt

PUBLIC HEALTH

Hospiz- und Palliative Care ist nicht ausschließlich als individuelles Versorgungsangebot für schwerkranke und sterbende Menschen zu verstehen, sondern stellt zugleich eine zentrale Public-Health-Aufgabe dar. Vor dem Hintergrund demografischer Entwicklungen, einer steigenden Lebenserwartung sowie der Zunahme chronischer und komplexer Erkrankungen gewinnt eine bevölkerungsbezogene, strategische Ausrichtung der Hospiz- und Palliativversorgung zunehmend auch in Niederösterreich an Bedeutung.

Public-Health-Maßnahmen zielen darauf ab, Gesundheit, Lebensqualität und soziale Teilhabe in allen Bevölkerungsgruppen zu fördern. Im Kontext von Hospiz & Palliative Care bedeutet dies, Versorgungsstrukturen evidenzbasiert zu planen, regionale Unterschiede auszugleichen und einen niederschweligen Zugang zu qualitätsgesicherten Angeboten sicherzustellen. Systematische Bedarfsanalysen, epidemiologische Prognosen sowie strukturierte Qualitätsentwicklungsprozesse tragen dazu bei, Ressourcen zielgerichtet einzusetzen und Versorgungslücken frühzeitig zu identifizieren.

Eine zentrale Rolle kommt dabei der transparenten und leicht zugänglichen Information für die Bevölkerung zu. Dementsprechend möchte der Landesverband Hospiz NÖ klare, verständliche und gebündelte Informationen über Versorgungsangebote, Zuständigkeiten und Zugangswege

zur Verfügung stellen und somit eine wesentliche Voraussetzung dafür schaffen, dass Betroffene und An- und Zugehörige Leistungen rechtzeitig in Anspruch nehmen können. Zentrale Informationsstrukturen stärken die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung in NÖ, reduzieren Unsicherheiten in Krisensituationen und tragen zu einer selbstbestimmten Inanspruchnahme von Hospiz- und Palliativangeboten bei. Gleichzeitig fördern sie die Orientierung im komplexen Gesundheits- und Sozialsystem und unterstützen eine koordinierte Versorgung.

Für die Bevölkerung in Niederösterreich schaffen an Public-Health orientierte Maßnahmen somit Transparenz, Versorgungssicherheit und Chancengleichheit. Sie stärken die gesellschaftliche Auseinandersetzung mit den Themen schwere Krankheit, Sterben, Tod und Trauer. Ansätze im Sinne von „Compassionate Communities“ tragen darüber hinaus dazu bei, Hospiz- und Palliative Care als gesamtgesellschaftliche Verantwortung zu verankern.

Ein Public-Health-Zugang verbindet individuelle Begleitung mit strategischer Planung, Qualitätsentwicklung und struktureller Steuerung. Ziel ist es, allen Menschen in Niederösterreich – unabhängig von Wohnort, Alter oder sozialem Hintergrund – eine würdevolle, bedarfsgerechte und qualitativ hochwertige Versorgung am Lebensende zu ermöglichen.



PRESSEFAHRPLAN LANDESVERBAND HOSPIZ NÖ
RÜCKBLICK ÖFFENTLICHKEITSARBEIT

Im Jahr 2025 setzte der Landesverband Hospiz Niederösterreich seine Öffentlichkeitsarbeit konsequent über Pressearbeit mit dem Ziel um, Hospiz und Palliative Care als gesamtgesellschaftliche Aufgabe sichtbar zu machen. Die Pressearbeit spannte dabei einen thematischen Bogen von

Lebensbejahung und Würde über strukturelle Herausforderungen im Gesundheitswesen bis hin zu Trauer, Ehrenamt und Schutz in vulnerablen Lebensphasen.

Let's talk!



Lehrgänge zur Hospiz-Begleitung starten!

Ehrenamtliche zur Begleitung auf dem letzten Lebensweg gesucht!
Jeder ehrenamtlichen Hospizbegleitung braucht es ein zentrales Element: den Wunsch, Menschen würdevoll zu begleiten, die Fähigkeit zu einer authentischen Auseinandersetzung mit dem Gegenüber, ein beherrschtes empathisches Wesen, die Skills „Zuhören“ und „Zu sein“ – ohne einzugreifen oder zu beeinflussen, Aufrechterhaltung und Hergelegenheit. Die Hospizbegleitung ist ein Mensch, der dem sterbenden Menschen einen Raum schafft, in dem er sich selbst sein Leben und Sterben aussagen kann. Er ist ein Mensch, der dem sterbenden Menschen einen Raum schafft, in dem er sich selbst sein Leben und Sterben aussagen kann. Er ist ein Mensch, der dem sterbenden Menschen einen Raum schafft, in dem er sich selbst sein Leben und Sterben aussagen kann.

THEMATISCHE SCHWERPUNKTE PRESSEARBEIT 2025

Leben, Würde und Menschlichkeit

Bereits zu Jahresbeginn stand das bewusste Bejahen des Lebens trotz Endlichkeit im Fokus. Über das Jahr hinweg wurde wiederholt betont, dass Krankheit, Pflegebedürftigkeit und Sterben kein persönliches Versagen darstellen, sondern Teil des Menschseins sind. Liebe, Beziehung, Nähe und Schutz am Lebensende wurden – etwa rund um Valentinstag, Allerheiligen und Allerseelen – als zentrale Ressourcen hervorgehoben.

Kinderhospiz- und Palliativversorgung

Ein starker Schwerpunkt lag 2025 auf der Versorgung lebensverkürzend erkrankter Kinder und Jugendlicher. Pressemitteilungen zum Tag der Kinderhospizarbeit, zur Hospiz & Palliative Care Kinderenquete im Frühjahr sowie zum Kinderhospiz- und Palliativtag am 1. Juni machten Versorgungsgrenzen, strukturelle Lücken und notwendige Spezialisierungen sichtbar. Die Kinder- und Jugendhospizarbeit wurde als hochkomplexer, multiprofessioneller Bereich positioniert, der politische Aufmerksamkeit und langfristige Absicherung braucht.

Gesundheits- und Krankenpflege, Bildung und Fachlichkeit

Mehrfach thematisierte der Landesverband den Stellenwert von Gesundheits- und Krankenpflege und Ausbildung. Anlässe wie der Welttag der Bildung, der Internationale Tag der Pflege oder Zertifikatsverleihungen unterstrichen die Notwendigkeit spezialisierter Aus- und Weiterbildung, insbesondere in Palliative Care. Gesundheits- und Krankenpflege wurde klar als tragende Säule des Gesundheitssystems und als gesellschaftliche Zukunftsaufgabe kommuniziert.

Trauer in all ihren Facetten

2025 rückte Trauer verstärkt in den öffentlichen Diskurs: Trauer am Arbeitsplatz, Männertrauer, Trauer von Witwen sowie Trauer rund um Feiertage wurden bewusst enttabuisiert. Der Landesverband Hospiz Niederösterreich positionierte sich klar für einen offenen, mitfühlenden und strukturell verankerten Umgang mit Verlust.

Hospizenquete und Safe-Places-Schwerpunkt

Einen inhaltlichen Höhepunkt bildete die Hospizenquete im Oktober 2025 im Niederösterreichischen Landhaus unter dem Motto „Schutz(los). Safe Places in vulnerablen Lebenszeiten“. Sie fungierte zugleich als inhaltliche Klammer für weitere Presseaussendungen rund um den Welthospiztag im Herbst und zeigt die Wichtigkeit des Landesverbandes als fachliche, ethische und gesellschaftspolitische Stimme in der Öffentlichkeit auf.

Politische und strukturelle Entwicklungen

Zum Jahresende wurde die neue Richtlinie des Landes Niederösterreich zur spezialisierten mobilen Hospiz- und Palliativversorgung kommuniziert. Damit rückte der Landesverband auch als konstruktiver Partner in der Weiterentwicklung verlässlicher Rahmenbedingungen und Qualitätsstandards in den Fokus der Öffentlichkeit.

Gesamtwirkung

Die Pressearbeit stärkte 2025 die öffentliche Wahrnehmung von Hospiz- und Palliative Care als Haltung, Fachdisziplin und gesellschaftliche Verantwortung. Sie verband fachliche Expertise mit emotionaler Zugänglichkeit, setzte klare sozialpolitische Akzente und positionierte den Landesverband Hospiz Niederösterreich als kompetente und menschlich nahbare Stimme in zentralen Lebensfragen.



Foto © lucigerma



Foto © Freepic.com

INITIATIVE „HOSPIZ MACHT SCHULE“

Die Initiative „Hospiz macht Schule“ stellt eine präventiv ausgerichtete Bildungsmaßnahme zur Förderung der Gesundheits- und Sozialkompetenz von Kindern und Jugendlichen in Niederösterreich dar. Ziel ist es, junge Menschen altersadäquat an gesellschaftlich häufig tabuisierte Themen wie Vergänglichkeit, Pflegebedürftigkeit, Sterben, Tod und Trauer heranzuführen und damit einen reflektierten sowie offenen Umgang mit existenziellen Lebensfragen zu unterstützen.

Im Zentrum steht die Vermittlung des Hospizgedankens im Sinne eines würdevollen und selbstbestimmten Lebens bis zuletzt. Durch pädagogisch strukturierte Workshops werden Abschieds-, Verlust- und Trauererfahrungen als natürliche Bestandteile des Lebens thematisiert. Die Initiative fördert damit die Entwicklung einer empathischen Haltung, stärkt kommunikative Kompetenzen und trägt zur individuellen Resilienz im Umgang mit belastenden Lebensereignissen bei.

Zielsetzungen

Im Rahmen ihres Bildungsauftrags verfolgt die Initiative insbesondere folgende Zielsetzungen:

- **Förderung des Verständnisses von Sterbe-, Abschieds- und Trauerprozessen als integrale Bestandteile des Lebensverlaufs**
- **Stärkung der psychosozialen Kompetenz und Resilienz im Umgang mit Verlusterfahrungen**
- **Unterstützung eines offenen und respektvollen Dialogs über Tod und Trauer**
- **Sensibilisierung für die Bedürfnisse schwerkranker, sterbender und trauernder Menschen**

Darüber hinaus zeigt sich, dass Kinder und Jugendliche Impulse für innerfamiliäre Auseinandersetzungen mit bislang wenig thematisierten Fragestellungen geben können. Dadurch entfaltet die Initiative eine mittelbare Wirkung über das schulische Setting hinaus in das jeweilige soziale Umfeld.

Umsetzung und Qualitätssicherung

Die Durchführung der Initiative in Niederösterreich basiert auf dem standardisierten Curriculum des Dachverbandes Hospiz Österreich. Die Workshops werden von speziell qualifizierten ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen in Bildungseinrichtungen unterschiedlicher Schulstufen umgesetzt. Die regionalen mobilen Hospizteams fungieren als organisatorische Schnittstelle und tragen zur flächendeckenden Implementierung in Niederösterreich bei.

Zur Sicherstellung fachlicher Qualität absolvieren alle eingesetzten Hospizbegleiter*innen eine viertägige Zusatzausbildung, die vom Landesverband Hospiz NÖ organisiert und koordiniert wird. Die Qualitätssicherung erfolgt darüber hinaus durch kontinuierliche Praxiserfahrung in der Hospizarbeit sowie durch regelmäßige Fort- und Austauschtreffen.

Kennzahlen aus der Umsetzung in NÖ 2025

- **48 durchgeführte Workshops in niederösterreichischen Bildungseinrichtungen**
- **über 1.000 erreichte Kinder und Jugendliche**
- **indirekte Reichweite durch Einbindung der jeweiligen Familiensysteme**

Die Kennzahlen verdeutlichen sowohl die stabile Nachfrage als auch die Relevanz des Angebots im Bildungsbereich. Die Teilnahme an der Initiative ist für Schulen in Niederösterreich kostenfrei und gewährleistet somit einen niederschweligen Zugang unabhängig von institutionellen Ressourcen. Durch die Unterstützung des Landesverbandes der niederösterreichischen Sparkassen konnten ergänzende didaktische Materialien bereitgestellt werden, die zur qualitativen Weiterentwicklung und nachhaltigen Sichtbarkeit des Angebots beitragen.

Ausblick

Die kontinuierliche Sensibilisierung junger Menschen für Themen rund um Sterben, Tod und Trauer bleibt ein zentrales Anliegen. Die Initiative leistet damit einen nachhaltigen Beitrag zur Förderung gesellschaftlicher Offenheit, Solidarität und Gesundheitskompetenz in Niederösterreich.



KINDERHOSPIZ & PALLIATIVTAG

Am 1. Juni wird landesweit der österreichische Kinderhospiz- und Palliativtag gefeiert. Dieser Aktionstag rückt Kinder und Jugendliche mit lebensverkürzenden Erkrankungen sowie deren Familien in den Fokus der öffentlichen Wahrnehmung und macht auf deren spezifische Lebenssituation und Unterstützungsbedarfe aufmerksam. Junge Menschen mit schweren oder chronischen Erkrankungen und ihre Angehörigen sind mit vielfältigen medizinischen, psychosozialen und organisatorischen Herausforderungen konfrontiert, die einer besonderen Form der Begleitung bedürfen.

Auch im Berichtsjahr stand der Kinderhospiz- und Palliativtag im Zeichen bundesweiter Mitmach-Aktionen. In Niederösterreich wurden rund um den 31. Mai und 1. Juni 2025 Veranstaltungen an den Standorten Vösendorf, Krems und Amstetten durchgeführt. Die Koordination erfolgte durch den Landesverband Hospiz NÖ in enger Kooperation mit den Kinder- und Jugend Palliativteams (KI-JU-PALL) von MOKI NÖ, der Abteilung für Kinder- und Jugendheilkunde des Landeskrankenhauses Mödling mit pädiatrischen Palliativbetten, HoKi NÖ, dem Hilde-Umdasch-Haus sowie dem Förderverein Palliative Care Krems.

Der österreichische Kinderhospiz- und Palliativtag ist jenen Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen gewidmet, deren Leben durch schwere oder lebensverkürzende Erkrankungen geprägt ist, und thematisiert bewusst einen gesellschaftlich oft tabuisierten Bereich: das Sterben und den Tod im Kindes- und Jugendalter. Ziel ist es, ein differenziertes Hinsehen zu ermöglichen, Berührungängste abzubauen und die Notwendigkeit spezialisierter Unterstützungsangebote sichtbar zu machen. Dabei wird betont, dass betroffene junge Menschen und ihre Familien umfassende Begleitung benötigen, um trotz Krankheit ein möglichst stabiles und alltagsnahes Leben führen zu können.

Aktionen in Niederösterreich

Die Aktionen in Niederösterreich griffen Seifenblasen metaphorisch auf, denn Kinderhospiz & Palliative Care ist auch ... bunt, schillernd und zerbrechlich ... wie Seifenblasen und die Welt von Kindern mit schwerer Erkrankung.

Initiative am Standort Vösendorf

In der Westfield Shopping City Süd gestalteten der Landesverband Hospiz NÖ, die KI-JU-PALL-Teams Wiener Neustadt und Mödling sowie die Abteilung für Kinder- und

den Kinderunterhaltungsangebote und Riesenseifenblasen-Shows angeboten.

In einer offenen und niederschweligen Atmosphäre fanden zahlreiche Informations- und Beratungsgespräche statt. Das kreative Rahmenprogramm mit Glücksrad und liebevoll gestalteten Zeichnungen der Kinder, die vor Ort ausgestellt wurden, trug wesentlich zu einer positiven und wertschätzenden Stimmung bei.



Impressionen vom Kinderhospiz und Palliativtag

Initiative am Standort Krems

In der Fußgängerzone von Krems organisierten der Förderverein Palliative Care am Universitätsklinikum Krems, die KI-JU-PALL-Teams Tulln und Melk sowie HoKi NÖ Mitte ein abwechslungsreiches Programm mit Kinderschminken, Seifenblasen-Shows sowie



Silvia Hogl, Mag. Barbara Schwarz, Manuela Wasl, MSc Birgit Gamper



Silvia Hogl, Mag. Bernadette Schwent, Manuela Wasl, MSc Inge Rinke, Landesrätin Teschl-Hofmeister, Birgit Gamper

Informations- und Beratungsständen.

Bei schönstem Wetter wurde eine breite Öffentlichkeit erreicht und gezielt auf die Versorgungsangebote für betroffene Kinder und deren Familien aufmerksam gemacht. Auch Landesrätin Christiane Teschl-Hofmeister war zu Gast bei der Initiative und beteiligte sich an der Mitmachaktion.

Initiative am Standort Amstetten

In Amstetten fand die Veranstaltung im Pfarrsaal der Stadtpfarrkirche St. Stephan statt. Der Landesverband Hospiz NÖ organisierte die Aktion gemeinsam mit HoKi NÖ und der MALTESER Kinderhilfe (Hilde-Umdasch-Haus). Während der Agape verzauberte Aramis Gehberger mit seiner Riesen-Seifenblasen-Show Groß und Klein.

Insgesamt leisteten die landesweiten Maßnahmen einen wesentlichen Beitrag zur Sensibilisierung für die Kinderhospiz- und Palliativversorgung, zur Erhöhung der Sichtbarkeit bestehender Versorgungsangebote sowie zur nachhaltigen Förderung der gesellschaftlichen Auseinandersetzung mit diesem sensiblen und zugleich zentralen Themenfeld.



Brigitte Puchebner, Traude Schweighofer, Karin Swoboda, Verena Peters, Bettina Scholler, Maria Lederbauer



INFORMATIONSKAMPAGNE EHRENAMT

„Da sein, wenn das Leben leise wird“

Das Ehrenamt ist eine tragende Säule der Hospizbewegung. 2025 setzte der Landesverband Hospiz Niederösterreich einen klaren Schwerpunkt auf die Sichtbarmachung, Stärkung und Gewinnung ehrenamtlicher Hospizbegleiter*innen. Ziel der Informationskampagne war es, das Bewusstsein für den gesellschaftlichen Wert ehrenamtlicher Begleitung zu vertiefen, neue Interessierte anzusprechen und bestehendes Engagement nachhaltig zu würdigen.

Bewusstseinsbildung und öffentliche Präsenz

Als roter Faden zog sich das Thema Ehrenamt durch das gesamte Jahr. Dabei wurde deutlich gemacht: ehrenamtliche Hospizbegleitung ist „unbezahlt, aber unbezahlbar“. Sie schenkt Zeit, Zuwendung und Menschlichkeit in Lebensphasen, in denen professionelle Strukturen allein nicht ausreichen.

Durch authentische Einblicke in die Motivation und Berufung einer ehrenamtlichen Hospizbegleiterin wurde das Engagement emotional greifbar und nahbar vermittelt. Es ging darum, zu zeigen, dass Hospizbegleitung nicht nur ein Dienst an anderen ist, sondern auch eine persönliche Bereicherung und intensive Lebenserfahrung bedeutet.

Qualifizierung und Nachwuchsgewinnung.

Ein zentraler Bestandteil der Kampagne war die Bewerbung zum Befähigungslehrgang in der Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung für ehrenamtliche Hospizbegleitung. Der Landesverband Hospiz NÖ informierte umfassend über Inhalte, Zielsetzung und Rahmenbedingungen der Ausbildung. Besonders betont wurde die professionelle Vorbereitung auf herausfordernde Begegnungen sowie die kontinuierliche Begleitung und Supervision im weiteren Engagement.

Mit klarer Sprache und transparenter Information wurde vermittelt, dass Ehrenamt im Hospizbereich kein spontanes, intuitives Handeln, sondern eine verantwortungsvolle, qualitätsgesicherte Tätigkeit ist. Gleichzeitig wurden mögliche Berührungspunkte abgebaut und Interessierte ermutigt, sich mit dem Thema Sterben und Trauer offen auseinanderzusetzen.

Meilenstein: Kombinationslehrgang

Einen besonderen Meilenstein stellt die gezielte Kommunikation des Kombinationslehrgangs dar – bestehend aus dem Grundkurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung sowie dem Aufbaukurs Kinderhospizbegleitung. Mit diesem

Ausbildungsangebot wurde erstmals eine umfassende, aufeinander abgestimmte Qualifizierung für die Begleitung von Erwachsenen sowie auch von Kindern und deren Familien etabliert. Die Bewerbung dieses Lehrgangs unterstrich, dass nachhaltige ehrenamtliche Hospizbegleitung gezielte Ausbildung, Zeit und Begleitung braucht – und dass der Landesverband dafür verlässliche Strukturen schafft.

Gesellschaftspolitische Einordnung

Die Informationskampagne stellte das Thema zudem am Internationalen Tag des Ehrenamts im Dezember in einen größeren gesellschaftlichen Kontext: in einer Zeit zunehmender Ökonomisierung und Leistungsorientierung wurde ehrenamtliche Hospizbegleitung bewusst als Gegenpol positioniert – als Raum für Beziehung, Mitmenschlichkeit und Solidarität.

Neue Hospizbegleiter*innen wurden als gesamtgesellschaftlicher Zugewinn verstanden. Es wurde deutlich gemacht, dass eine würdevolle Begleitung am Lebensende nur im Zusammenspiel von professionellen Diensten und engagierter Zivilgesellschaft gelingen kann.

Wirkung und Ausblick

Die kontinuierliche mediale Präsenz des Themas führte zu gesteigerter Aufmerksamkeit für Ausbildungsangebote. Gleichzeitig wurde die Identifikation bestehender ehrenamtlicher Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter mit ihrer Tätigkeit gestärkt.

Mit der Einladung, einen bleibenden Neujahrsvorsatz zu fassen und ehrenamtlich da zu sein, wenn das Leben leise wird, setzte der Landesverband einen nachhaltigen Impuls über das Jahr 2025 hinaus.

Die Informationskampagne Ehrenamt hat damit wesentlich dazu beigetragen, die Hospizbewegung in Niederösterreich als lebendige, von Bürger*innen mitgetragene Initiative sichtbar zu machen und ihre Zukunft langfristig zu sichern.

BENEFIZMATINÉE „EINMAL MIT ALLES“ MIT THOMAS STROBL

Am 23. Februar 2025 veranstaltete der Landesverband Hospiz NÖ eine traditionelle Benefizmatinée zugunsten der Hospiz- und Palliativbewegung in Niederösterreich. Die Veranstaltung stand unter dem Titel „Einmal mit Alles“ und wurde vom Musik-Kabarettisten Thomas Strobl gestaltet. Das Programm verband musikalische Darbietung mit humoristischen Elementen und lud das Publikum zu aktiver Teilnahme ein. Inhaltlich wurden lebensnahe Erzählungen vermittelt und ein gemeinsames Erleben gefördert, das die Wertschätzung des Lebens in den Mittelpunkt stellte.

Vor dem Hintergrund, dass Krankheit, Sterben und Tod integrale Bestandteile des menschlichen Lebens sind, zugleich jedoch für Betroffene und Angehörige mit erheblichen emotionalen Belastungen einhergehen, zeigte die Veranstaltung die Bedeutung von Musik und Humor als potenzielle Ressourcen der Bewältigung auf. Diese Ausdrucksformen können in herausfordernden Lebenssituationen verbindende Momente zwischen Trauer und Zuversicht schaffen und damit psychosoziale Entlastung unterstützen.

Rund 200 Gäste folgten der Einladung und wurden vom Landesverband Hospiz NÖ mit einem Glas Sekt empfangen. Die Eröffnung der Matinée erfolgte durch die Vorsitzende Klaudia Atzmüller, die das Publikum begrüßte. Unter den Ehrengästen befanden sich (damals noch Landesrätin) Ulrike Königsberger-Ludwig, Bezirkshauptfrau Mag. Verena Sonnleitner, Bürgermeister DI Stefan

Szirucsek, die Vorsitzende des Dachverband Hospiz Österreich Mag.^a Barbara Schwarz sowie Vertreter*innen der Sponsorpartner von den NÖ Sparkassen, Wr. Städtische und S-Versicherung sowie weitere zahlreiche weitere Unterstützer*innen aus den Einrichtungen in Niederösterreich.



Ein zentraler Fokus der Benefizmatinée lag auf der Würdigung jener Personen, die sich tagtäglich der Begleitung, Behandlung und Betreuung schwer sowie lebensverkürzend erkrankter Menschen widmen. Insbesondere die ehrenamtlichen Hospizbegleiterinnen und Hospizbegleiter standen im Mittelpunkt der Veranstaltung. Die Matinée verstand sich als Zeichen des Dankes und der Anerkennung für dieses gesellschaftlich bedeutsame Engagement.

Der Reinerlös der Veranstaltung kommt Qualitätsentwicklungsprojekten der niederösterreichischen Hospiz- und Palliativbewegung zugute und leistet damit einen unmittelbaren Beitrag zur nachhaltigen Weiterentwicklung und Stärkung hospizlicher und palliativer Versorgungsstrukturen in Niederösterreich.



A. Maurer, D. Reisinger, LR Königsberger-Ludwig, T. Strobl, K. Atzmüller, W. Kraus, Petra Kozisnik



Hospizteam Baden mit Koordinatorin A. Falb, MSc, Obmann Dr. R. Tichatschek sowie den politischen Vertreter*innen Bgm. DI Szirucsek, Mag.^a Sonnleitner, LR Königsberger-Ludwig sowie dem Künstler Thomas Strobl

KINDERHOSPIZTEAMS VON HOKI NÖ

Im Berichtsjahr 2025 standen bei **HoKi NÖ** sowohl strukturelle Weiterentwicklungen als auch qualitätsgesicherte Bildungs- und Begleitangebote für ehrenamtliche Kinderhospizbegleiter*innen im Mittelpunkt. Ziel dieser Maßnahmen war es, die regionale Versorgung weiter auszubauen, fachliche Kompetenzen zu vertiefen und gleichzeitig Räume für Gemeinschaft, Abschied und Würdigung innerhalb der Organisation zu schaffen.

Mit **2025** wurde in Niederösterreich ein drittes regionales Kinderhospizteam etabliert. Neben den bestehenden Teams HoKi NÖ Ost und HoKi NÖ West nahm damit das neue Team **HoKi NÖ Mitte** seine Tätigkeit auf. Die Koordination übernahm **Mag.^a Bernadette Schwent** gemeinsam mit **Karin Swoboda**.



Die Leitung der Region HoKi NÖ West lag weiterhin bei Karin Swoboda und jene der Region HoKi NÖ Ost bei **Sandra Melichar**. Durch die Erweiterung der Angebote konnte eine verbesserte regionale Abdeckung sowie eine gezieltere Begleitung von Familien in der Region Mitte erreicht werden. Insgesamt konnten 2025 von 49 ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiter*innen 39 Kinder und Jugendliche begleitet werden. Darüber hinaus fanden 25 Trauerbegleitungen von Familien statt.

Ein weiterer struktureller Schritt erfolgte im **September 2025** mit der Eröffnung eines zusätzlichen Büros von HoKi NÖ in der Parkstraße 4/3 in **Mödling**. Die neuen Räumlichkeiten dienen insbesondere der Durchführung von Gesprächen und Trauerbegleitungen von und mit Familien. Dies war eine wichtige Ergänzung der bestehenden Infrastruktur und die Errichtung des Büros wurde von den Koordinatorinnen als bedeutende Unterstützung für ihre Arbeit wahrgenommen.

Inhaltliche Entwicklungsmaßnahmen

Implementierung einer Trost- und Stärkenbox für die Kinderhospiz- und Trauerbegleitung bei HoKi NÖ. Auftakt stellt eine erste Schulungseinheit zur Anwendung und theoretische Hintergründe am 29. November 2025 zur **HoKi NÖ Trost- und Stärkenbox** dar. Ziel dieses Angebots ist es, ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiter*innen ein gestalterisches und entwicklungsadäquates Instrument zur Verfügung zu stellen, um das emotionale Erleben von Kindern im Trauerprozess aufzugreifen und zu begleiten. Insgesamt nahmen 35 aktive Ehrenamtliche aus allen drei HoKi-NÖ-Teams an der Schulung teil.

Inhaltlich umfasste die Fortbildung Grundlagen zur Trauer bei Kindern, das Trauermodell nach **William J. Worden** sowie das kindliche Erleben von Tod und Sterben im gesellschaftlichen Kontext. Anhand ausgewählter Filmsequenzen wurde thematisiert, dass Darstellungen von Tod und Sterben in medialen Kontexten häufig akzeptiert sind, während reale Todeserfahrungen von Kindern vielfach tabuisiert oder sprachlich abgeschwächt werden. In diesem Zusammenhang wurden auch kindliche Todesvorstellungen reflektiert.

Kinderschutzkonzept bei HoKi NÖ

Kinderschutz ist ein zentraler Bestandteil der Kinderhospizbegleitung bei HoKi NÖ, da sich die Betreuung in einem besonders vulnerablen Lebenskontext vollzieht. Kinder und Jugendliche mit lebensbedrohlichen oder lebensverkürzenden Erkrankungen sowie deren Geschwister befinden sich häufig in komplexen psychosozialen Belastungssituationen. Die Krankheitsdynamik, emotionale Ausnahmesituationen im Familiensystem sowie strukturelle Überforderungen können Risiken für das Kindeswohl erhöhen oder bestehende Belastungen verstärken. Die Kinderhospizbegleitung bei HoKi NÖ verfolgt daher nicht ausschließlich das Ziel der symptomorientierten Un-

terstützung und psychosozialen Entlastung, sondern trägt auch Verantwortung für die Wahrnehmung und Sicherstellung des Kindeswohls. Ein klar verankertes Kinderschutzkonzept gewährleistet, dass mögliche Anzeichen von Vernachlässigung, Überforderung oder Gefährdung frühzeitig erkannt und fachlich angemessen eingeordnet werden können. Das bei HoKi NÖ 2025 entwickelte Kinderschutzkonzept wurde von der Organisation „Möwe“ evaluiert und wird 2026 entsprechend den Empfehlungen weiterentwickelt.

Ehrenamtliche Kinderhospizbegleiter*innen werden fortlaufend zum Kinderschutz geschult und darüber hinaus soll das verbindlich installierte Kinderschutzkonzept Transparenz in Rollen, Zuständigkeiten und Handlungsabläufen schaffen. Dies ist insbesondere im aufsuchenden Setting von hoher Relevanz, da Begleitungen häufig im privaten Wohnumfeld stattfinden und Einblicke in familiäre Strukturen ermöglichen.

Kinderschutz in der Kinderhospizbegleitung bedeutet somit, eine Balance zwischen unterstützender Begleitung, respektvoller Zusammenarbeit mit den Familien und klarer fachlicher Verantwortung für das Wohl der Kinder und Jugendlichen zu wahren. Er ist Ausdruck professioneller Qualität, ethischer Verpflichtung und struktureller Verantwortung innerhalb der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung für Kinder und Jugendliche.

Teilnahme am österreichweiten Kinder Vernetzungstreffen in St. Virgil/Salzburg

Am 8. Oktober 2025 nahm HoKi NÖ am Vernetzungstreffen „Hospiz und Palliative Care für Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene“ teil, zu dem der Dachverband Hospiz Österreich eingeladen hatte. Der Landessverband Hospiz NÖ war durch die Hospizteamkoordinatorinnen vertreten. Ziel des Treffens war der fachliche Austausch, die Vernetzung relevanter Akteur*innen sowie die Weiterentwicklung gemeinsamer Standards in der Kinder- und Jugendhospizarbeit.

Endlichkeit rückt den Wert des Lebens in den Fokus und dementsprechend wurde in den Kinderhospizteams 2025 gefeiert und das Leben zelebriert. Zwischen dem 4. und 7. Dezember 2026 fand im Rahmen der Aktion „Nikolaus kommt in unser Haus“ ein besonderes begleitendes Angebot statt. Ein ehrenamtlicher Kinderhospizbegleiter besuchte als Nikolaus verkleidet drei von HoKi NÖ betreute Familien. Diese Begegnungen wurden von den Familien als emotional stärkend erlebt und verdeutlichten die Bedeutung symbolischer Rituale im Alltag von

Kindern mit schwerer Erkrankung und ihren Angehörigen. Darüber hinaus genoss man im Team der ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen eine gemeinsame Weihnachtsfeier im Bildungshaus St. Hippolyt.



HoKi NÖ: feiern angesichts der Endlichkeit

Austritte langjähriger Kinderhospizbegleiter*innen und Eintritte 2025: Zwei langjährig engagierte Ehrenamtliche, Maria Lederbauer und Edith Braun verabschiedeten sich aus den Kinderhospizteams. Mit einem Abschiedsritual wurden sie in den Ruhestand entlassen. Neue ehrenamtliche Kinderhospizbegleitungen wurden mit einem Willkommensritual in die Kinderhospizteams aufgenommen.



Peham Jason

Zusammenfassend zeigen die dargestellten Entwicklungen und Aktivitäten, dass HoKi NÖ im Jahr 2025 sowohl organisatorisch als auch inhaltlich wesentliche Schritte zur Weiterentwicklung der Kinderhospiz- und Trauerbegleitung gesetzt hat. Der Ausbau regionaler Strukturen, die Etablierung neuer Arbeitsräume sowie qualitätsgesicherte Schulungsangebote tragen maßge-



Familie Blamauer, Li Christian, EA Heinz Reitbauer, Tina und Larissa



Familie Reinhardt, EA Herr Reitbauer Heinz, Sonja am Arm Laurenz, vorne Marcel

blich dazu bei, betroffene Kinder und Familien bedarfsgerecht, professionell und mit hoher Sensibilität zu begleiten

ABSCHLUSS DES KOMBILEHRGANGES 2025

Im Kalenderjahr 2025 schlossen insgesamt 18 Teilnehmer*innen den Kombinationslehrgang zur Befähigung in der ehrenamtlichen Hospizbegleitung, einschließlich des pädiatrischen Aufbaulehrgangs, erfolgreich ab.

Von den Absolventinnen und Absolventen verbleiben 17 ehrenamtliche Kinderhospizbegleiter*innen weiterhin im Team von HoKi NÖ und stehen damit auch künftig für die Begleitung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen mit lebensverkürzenden Erkrankungen sowie deren Familien zur Verfügung. Eine Absolventin mit Wohnsitz in Kärnten wird die im Rahmen der Ausbildung erworbenen fachlichen Kompetenzen und praktischen Erfahrungen im dortigen Bundesland einsetzen und zur Unterstützung betroffener Familien beitragen.

Die regionale Zuordnung der neu qualifizierten ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiter*innen innerhalb von HoKi Niederösterreich lässt sich wie folgt darstellen:

- HoKi NÖ Ost acht neue ehrenamtliche Kinderhospizbegleiter*innen
- HoKi NÖ Mitte sechs ehrenamtliche Kinderhospizbegleiter*innen
- HoKi NÖ West drei ehrenamtliche Kinderhospizbegleiter*innen



Absolventinnen und Absolventen 2025

HOKI NÖ SPENDENAKTIONEN

Im Jahr 2025 wurde die Arbeit der mobilen Kinderhospizteams von HoKi NÖ durch eine Vielzahl regionaler Initiativen, Benefizveranstaltungen und privater Engagements unterstützt. Die unterschiedlichen Aktionen verdeutlichen die breite gesellschaftliche Verankerung der Kinderhospiz- und Palliativarbeit in Niederösterreich sowie die hohe Bereitschaft zu solidarischem Handeln.

1) Im Rahmen der Regionalmesse „Wir sind Weinviertel“ in Altlichtenwarth wurde der Erlös eines Glücksrades einem sozialen Zweck gewidmet. Der erzielte Betrag wurde von den Veranstalterinnen auf 1.000 Euro aufgerundet und dem mobilen Kinderhospizteam HoKi NÖ zur Verfügung gestellt. Die Messe, die ein vielfältiges Angebot regionaler Produkte und Dienstleistungen präsentierte, verband damit regionale Identität mit sozialem Engagement.



Bürgermeister Gerhard Eder, Nicole Gaunersdorfer („Wir sind Weinviertel“), Petra Haller, MSc (Projektleiterin Landesverband Hospiz NÖ), Sandra Melichar (Kordinatorin Kinderhospizteam NÖ-Ost) und geschäftsführender Gemeinderat Andreas Berger.

Foto: Gerhard Brey

2) Benefizshoppen Mode Anderle in Mank

Ein weiteres Beispiel für regional verankerte Unterstützung stellte ein Benefiz-Shoppingtag bei „Anderle Moden“ in Mank dar. Durch das Engagement der ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiterin Traude Schweighofer in Kooperation mit dem örtlichen Modeunternehmen „Anderle Moden“, wurde eine Spendenaktion zugunsten von HoKi NÖ umgesetzt. Neben den Einnahmen des Aktionstages trugen zusätzliche Einzelspenden wie durch den „Kost-nix Laden“ zum Gesamtergebnis bei, sodass ein Betrag von 2.000 Euro gesammelt werden konnte. Die symbolische Spendenübergabe unterstrich die Verbundenheit des Unternehmens und seiner Kundschaft mit der Kinderhospizarbeit und die Geschäftsführerin von Moden Anderle, Elisabeth Koppatz betonte, dass das Ergebnis zeigt, wie viel man gemeinsam bewegen kann.

Die symbolische Spendenübergabe erfolgte an Vorstandsmitglied Agnes Steiner, BSc, die stellvertretend für HoKi NÖ die Spende entgegennahm und den Dank des Landesverbandes Hospiz NÖ für dieses engagierte Zeichen regionaler Solidarität ausdrückte.



Traude Schweighofer, Alice Sulzer



Karin Swoboda mit Hodraki, Traude Schweighofer, Petra Kozisnik, BSc

3) Cathy's Weihnachtsaktion 2025

Die musikalische Weihnachtsaktion „SingiSingAction“, initiiert von Cathy Stern, ehrenamtliche Hospizbegleiterin im Team HoKi NÖ, fand im Jahr 2025 bereits zum fünften Mal statt. Ziel der Aktion war es, durch gemeinsames Musizieren Spenden für die Hospizarbeit zu sammeln und das Bewusstsein für die Themen Sterben, Tod und Trauer in der Öffentlichkeit zu stärken. In diesem Jahr kamen die eingegangenen Spenden in Höhe von 1.385 Euro HoKi NÖ zugute.

An der Aktion beteiligten sich unter anderem Psychotherapeut Markus Horak, Anita Berger von Rapunzel / Werkstatt Bimboli, Dani's Milchbar, Fotografin Anja Bene sowie Fußpflegerin Cornelia Berger.

Cathy Stern betonte im Rahmen der Veranstaltung die Bedeutung mitmenschlichen Engagements und die Offenheit im Umgang mit den Themen Sterben und Abschied.



Cathy Stern und Anja Bene



Anja Bene, Daniela Bierbaumer (Dani's Milchbar), Cathy Stern

4) Private Spendenaktion

Ergänzend zu den genannten Initiativen wurde im Jahr 2025 auch eine weitere privat initiierte Spendenaktion zugunsten von HoKi NÖ umgesetzt. Im Rahmen einer jährlich stattfindenden „Lips“-Spendenaktion von Victoria Marzini (Direktberaterin Forever Living) wurde das mobile Kinderhospizteam gemeinsam mit dem Caritas Mutter-Kind-Haus St. Pölten als begünstigte Organisation ausgewählt. Die Aktion basierte auf freiwilligem Engagement und sah die Beteiligung von Unterstützer*innen vor, die durch definierte Spendenbeiträge HoKi NÖ unterstützten. Begleitende Informationsmaterialien dienten der Transparenz und Nachvollziehbarkeit der Initiative.



Wunschbaumaktion Übergabe - Firma Syntegon



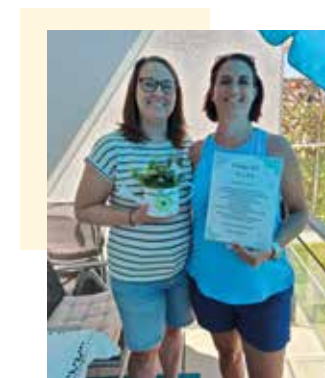
5) Wunschbaumaktion Firma Syntegon

Auch unternehmerisches Engagement zeigte sich in Form einer Wunschbaumaktion eines Industrieunternehmens, die 2025 bereits zum fünften Mal umgesetzt wurde. Mitarbeitende erfüllten Weihnachtswünsche von begleiteten Kindern und deren Geschwistern. Die persönlich ausgewählten und liebevoll gestalteten Geschenke stellten für die betroffenen Familien eine besondere Wertschätzung in einer emotional herausfordernden Zeit dar. Die wiederkehrende Durchführung dieser Aktion dokumentiert ein langfristiges und nachhaltiges soziales Engagement.

SYNTEGON
PROCESSING & PACKAGING

6) Individuelle Spenden

Neben organisierten Initiativen waren es auch individuelle Gesten der Solidarität, die die Arbeit von HoKi NÖ unterstützten. So wurden im Rahmen einer Trauerfeier Spenden zugunsten des Kinderhospizteams durch die Familie Manninger gesammelt. Diese Form der Zuwendung verdeutlicht das Vertrauen in die begleitende Arbeit der Organisation und den Wunsch, aus persönlicher Betroffenheit heraus einen unterstützenden Beitrag für andere Familien in ähnlichen Situationen zu leisten.



Sandra Melichar, Sabrina Manninger

HOKI NÖ ÖFFENTLICHKEITSWIRKSAME VERANSTALTUNGEN

HoKi NÖ setzte 2025 gezielt öffentlichkeitswirksame Maßnahmen, um pädiatrische Hospiz- und Palliative Care sichtbar zu machen, gesellschaftliche Sensibilisierung zu fördern und den Dialog mit Familien sowie Fach- und Interessensgruppen zu intensivieren. Die Teilnahme an regionalen Veranstaltungen und Fachtreffen stellte dabei einen wesentlichen Bestandteil der Öffentlichkeitsarbeit dar.

Ein konkretes Beispiel hierfür war die Präsenz beim Kinderburgfestival in Maria Enzersdorf: Am 13. September 2025 war HoKi NÖ mit einem Informations- und Mitmachstand vertreten. Trotz witterungsbedingter Herausforderungen zu Beginn der Veranstaltung, die den Aufbau erschwerten, konnte der Tag erfolgreich gestaltet werden. Besonders positiv wurde die unmittelbare räumliche Nähe zum Stand der pädiatrischen Abteilung des Landesklinikums Mödling wahrgenommen, die den fachlichen Austausch unterstützte.

Mehrere Familien nutzten das Informations- und Beratungsangebot. Für Kinder wurden niedrigschwellige und altersgerechte Aktivitäten angeboten, darunter das Anhören von Geschichten über eine „Toniebox“, das Ausmalen des HoKi-NÖ-Maskottchens Hodraki Flammenherz sowie temporäre Tattoos. Diese Angebote förderten eine offene Gesprächsatmosphäre und ermöglichten zahlreiche wertvolle Gespräche mit Eltern und Bezugspersonen. Durch die engagierte Unterstützung ehrenamtlicher Kinderhospizbegleiter*innen konnte auf einen erfolgreichen Veranstaltungstag zurückgeblickt werden.



Koordinatorinnen HoKi NÖ
beim Kinderburgfestival

Betroffene Familie mit
Koordinatorin Sandra
Melichar und Helmut
Burgstaller, ehrenamtliche
Kinderhospizbegleiter



Weitere Teilnahme von HoKi NÖ erfolgte an den Herbsttagen im Schlosspark Laxenburg: Von 17. bis 19. Oktober 2025 präsentierte sich HoKi NÖ bei den Herbsttagen im Schlosspark Laxenburg. Trotz anfänglich geringer Besucherzahlen kam es zu mehreren intensiven Gesprächen, in denen deutlich wurde, dass die Themen Tod und Sterben im Kindesalter gesellschaftlich weiterhin stark tabuisiert sind. Gleichzeitig stieß die Arbeit von HoKi NÖ auf großes Interesse und Anerkennung. Auch der Geschäftsführer Bruno Schwendinger besuchte den Stand und sagte Unterstützung zu. Das kreative Angebot für Kinder, insbesondere die Ausmalbilder des Maskottchens Hodraki Flammenherz, wurde intensiv genutzt und besonders erfreulich war das konkrete Interesse mehrerer Besucher*innen an der Ausbildung zum/zur ehrenamtlichen Kinderhospizbegleiter*in.



Karin Swoboda, Koordinatorin HoKi NÖ West/Nord, Helmut Burgstaller,
ehrenamtlicher Kinderhospizbegleiter



Meron mit
Koordinatorin
Sandra
Melichar



Brigitte Schwarz, ehrenamtliche
Kinderhospizbegleiterin



Insgesamt wurden die Markttag als sehr gut organisiert wahrgenommen, wiesen eine hohe Besucherfrequenz auf und konnten inhaltlich als erfolgreich beurteilt werden. HoKi NÖ dankt der Schloss Laxenburg GmbH für die wertschätzende Betreuung und die Möglichkeit zur Präsentation der Organisation.



Mag. Bernadette Schwent, Koordinatorin HoKi NÖ Mitte



Sandra Melichar, Koordinatorin HoKi NÖ Ost, Elisabeth Godina & Brigitte
Schwarz, ehrenamtliche Kinderhospizbegleiterinnen

Im Anschluss an die Aufführung besuchten Mag. Bernadette Schwent und Karin Swoboda die dritte Schulstufe und standen den Schüler*innen für Fragen sowie für eine vertiefende Nachbereitung zur Verfügung. Dieses Angebot ermöglichte eine altersadäquate Auseinandersetzung mit existenziellen Themen und trug zur Enttabuisierung sowie zur emotionalen Orientierung der Kinder bei.

Die Aktivitäten verdeutlichen die Bedeutung öffentlichkeitswirksamer Präsenz von HoKi NÖ. Durch niedrigschwellige Angebote, fachlichen Austausch und gezielte Sensibilisierung leisteten die Veranstaltungen einen wesentlichen Beitrag zur gesellschaftlichen Bewusstseinsbildung und zur nachhaltigen Verankerung der Kinderhospiz- und Palliativarbeit in Niederösterreich.



**Hodraki
Flammenherz**

FÖRDERER & UNTERSTÜTZER

Eine verlässliche Finanzierung bildet die Grundlage für eine flächendeckende, qualitätsgesicherte Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich. Aus Sicht des Landesverbandes Hospiz NÖ ist sie zentral, um sowohl die kontinuierliche Versorgung von Patientinnen und Patienten als auch die Weiterentwicklung bestehender Angebote sicherzustellen. Planbare Mittel ermöglichen die Bereitstellung personeller, fachlicher und struktureller Ressourcen und eröffnen teilweise die Umsetzung von Leistungen über die Mindestqualitätsvorgaben hinaus.

Ergänzend zu öffentlichen Förderungen leisten Sponsoren und private Unterstützer einen wichtigen Beitrag. Sie ermöglichen innovative Projekte, Bildungsinitiativen und besondere Versorgungsangebote, die über den standardisierten Leistungskatalog hinausgehen. Langfristige

Partnerschaften, Spendenaktionen und Förderungen von Stiftungen schaffen Flexibilität, um regionalen und situativen Bedarf gerecht zu werden sowie um neue Initiativen etwa zur Sensibilisierung der Bevölkerung oder für niederschwellige Informationsangebote umzusetzen.

Für die Bevölkerung in Niederösterreich bedeutet dies, dass Hospiz- und Palliativeinrichtungen dauerhaft handlungsfähig bleiben, Versorgungslücken reduziert und Vertrauen in die Systeme gestärkt wird. Insgesamt sichert die Kombination aus geregelter Finanzierung und gesellschaftlicher Unterstützung die Weiterentwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung und gewährleistet, dass schwerkranke Menschen und ihre Familien eine würdige, bedarfsgerechte und verlässliche Betreuung erhalten.

LAND NIEDERÖSTERREICH

Die Aufgaben des Landesverbandes Hospiz NÖ, wie in den Statuten festgelegt, bauen auf der historischen Entwicklung der Hospiz- und Palliativversorgung in Niederösterreich auf. Aus den Initiativen einzelner Pionierinnen und Pioniere für eine würdige Gestaltung des Lebensendes entstand gemeinsam mit dem Land NÖ ein systematischer Rahmen, der qualitativ hochwertige Angebote für die Bevölkerung niederschwellig zugänglich macht.

Der Landesverband setzt sich kontinuierlich für fachlich hochwertige und menschenwürdige Versorgung ein. Dies erfordert sowohl die Evaluierung bestehender Strategien als auch die Auseinandersetzung mit aktuellen Herausforderungen. Hierzu zählt auch die Förderung von Gesundheitskompetenz im Umgang mit Sterben, Tod und Trauer – zentrale Aspekte eines umfassenden Public-Health-Ansatzes.

Darüber hinaus engagiert sich der Verband für die Stärkung der Rolle von Hospiz- und Palliative Care im Gesundheitssystem Niederösterreichs. Bestehende Konzepte und Angebote werden regelmäßig anhand gesetzlicher Vorgaben, Vereinbarungen sowie nationaler und internationaler Qualitätsstandards überprüft, um deren Wirksamkeit und Nachhaltigkeit zu sichern.

Als gemeinnütziger Verein ist eine verlässliche Finanzierung von zentraler Bedeutung. Der Landesverband versteht sich als Bindeglied zwischen Mitgliedern, Trägerorganisationen und gesundheitspolitischen Entscheidungsträgern. Vertrauen und Stabilität, gestützt auf die langjährige Zusammenarbeit mit den Abteilungen für Gesundheit & Soziales des Amtes der NÖ Landesregierung sowie auf den zugrundeliegenden Fördervertrag, bilden hierfür die Basis.

2025 besuchten Landesrätin Teschl-Hofmeister und Landesrätin Prischl verschiedene Veranstaltungen, um sich von der Qualität der Hospiz- und Palliative-Care-Arbeit sowie der Professionalität der Mitarbeitenden zu überzeugen und Wertschätzung zum Ausdruck zu bringen.

Der Landesverband Hospiz NÖ wird das entgegengebrachte Vertrauen weiterhin durch konsequente Arbeit, transparente Berichterstattung und verantwortungsvollen Umgang mit Fördermitteln stärken, um die Ressourcen im Sinne der Menschen in Niederösterreich wirksam einzusetzen.



LANDESVERBAND DER NÖ SPARKASSEN

Niederösterreichische
SPARKASSEN

Im Namen der gesamten Hospizbewegung in Niederösterreich spricht der Landesverband Hospiz NÖ dem Landesverband der NÖ Sparkassen seinen ausdrücklichen Dank aus. Die finanzielle Unterstützung bildet eine wesentliche Grundlage für die Umsetzung und Weiterentwicklung zahlreicher Projekte und Initiativen sowie für Fort-, Aus- und Weiterbildungsangebote im Bereich der ehrenamtlichen Hospizbegleitung. Sie trägt maßgeblich dazu bei, den Hospizgedanken nachhaltig zu stärken und die Qualität hospizlicher Begleitangebote in Niederösterreich kontinuierlich zu verbessern.

Ein zentraler Schwerpunkt der geförderten Maßnahmen liegt in der Unterstützung der ehrenamtlichen Hospizbegleiter*innen selbst. Rund 800 engagierte Personen stehen derzeit ehrenamtlich im Dienst der Hospizbewegung Niederösterreich. Um ihre langfristige Handlungsfähigkeit zu sichern und Überlastungen vorzubeugen, werden regelmäßig Thementage angeboten. Diese Seminare verbinden Selbsterfahrung, Entspannung und fachliche Vertiefung und stärken damit die Resilienz der Begleiter*innen – eine Grundlage für professionelle und zugleich empathische Hospizarbeit.

Darüber hinaus wird die Öffentlichkeitsarbeit als wesentlicher Bestandteil von Public Health unterstützt. Gesellschaftliche Sensibilisierung für Hospiz- und Palliative-Care-Themen ist entscheidend, um bestehende Tabus rund um

Krankheit, Sterben und Tod abzubauen. Mit Informationsmaterialien, Broschüren und ergänzenden Merchandise-Artikeln wird Wissen vermittelt, der Dialog über sensible Themen gefördert und die Sichtbarkeit der Hospizarbeit in der Öffentlichkeit erhöht. Diese Materialien kommen sowohl bei Veranstaltungen als auch in der direkten Begleitung von Familien zum Einsatz und tragen so zur niederschweligen Information und Unterstützung bei.

Fort- und Weiterbildungsangebote für haupt- und ehrenamtliche Tätige in Hospiz & Palliative Care ergänzen diese Maßnahmen. Durch kontinuierliche fachliche Qualifizierung wird die professionelle Begleitung schwerkranker Menschen und ihrer Angehörigen nachhaltig gesichert, sodass Hospiz- und Palliative-Care-Angebote auf höchstem Niveau bereitgestellt werden können.

Der Landesverband der NÖ Sparkassen leistet mit seiner langjährigen und wertschätzenden Unterstützung einen entscheidenden Beitrag, der es ermöglicht, die Hospizbewegung in Niederösterreich dynamisch, Entwicklungsfähig und gesellschaftlich wirksam zu halten. Dank dieser Partnerschaft können Angebote kontinuierlich ausgebaut, neue Initiativen umgesetzt und die Versorgung schwerkranker Menschen sowie ihrer Familien langfristig gesichert werden.

DIVERSE UNTERSTÜTZER

Team s Versicherung ist eine Marke der Wiener Städtische Versicherung AG Vienna Insurance Group

Die **Wiener Städtische Versicherung** unterstützt Hospiz & Palliative Care in Niederösterreich seit mehreren Jahren verlässlich über ihre Vertriebsmarke **Team s** Versicherung. Diese kontinuierliche Kooperation stellt einen wichtigen Beitrag zur nachhaltigen Umsetzung hospizlicher und palliativer Angebote dar.

Im Berichtsjahr 2025 leistete die Wiener Städtische Versicherung eine wesentliche finanzielle Unterstützung, insbesondere im Rahmen der jährlichen Benefiz-Matinée durch die Abnahme eines Kartenkontingents sowie durch die Förderung weiterer Veranstaltungen konnte den in der spezialisierten Hospiz- und Palliativversorgung tätigen Personen ein DANK für ihre tägliche Arbeit ausge-

drückt werden. Diese Zuwendungen trugen maßgeblich zur erfolgreichen Durchführung der Aktivitäten bei und ermöglichten die gezielte Weiterentwicklung von Projekten im Bereich der Hospiz- und Palliativarbeit.

Ein besonderer Dank gilt Joachim Meier, MBA, Alois Maurer, seiner Nachfolgerin Mag.^a Andrea Kneissl sowie Sebastian Schorn, MSc, für die langjährige, wertschätzende und konstruktive Zusammenarbeit. Ihr persönliches Engagement und ihre Unterstützung leisten einen wesentlichen Beitrag zur Stärkung der Hospizbewegung und zur Verankerung des Hospizgedankens in der Gesellschaft.

S-VERSICHERUNG
VIENNA INSURANCE GROUP

**WIENER
STÄDTISCHE**
VIENNA INSURANCE GROUP

HERZLICHES DANKE AN ALLE UNTERSTÜTZER*INNEN

Dem Landesverband Hospiz NÖ ist es ein zentrales Anliegen, allen Personen, Institutionen und Organisationen seinen ausdrücklichen Dank auszusprechen, die die Arbeit des Verbandes im Jahr 2025 sowohl ideell als auch finanziell unterstützt haben. Diese vielfältigen Formen der Förderung basieren auf Vertrauen, Verbundenheit und einer gemeinsamen Verantwortung für die Weiterentwicklung hospizlicher und palliativer Versorgungsangebote in Niederösterreich.

Der Landesverband sieht sich im Rahmen seiner Tätigkeit regelmäßig mit komplexen organisatorischen und inhaltlichen Anforderungen konfrontiert. Die bereitgestellten Unterstützungsleistungen schaffen hierbei wesentliche Voraussetzungen für die Umsetzung innovativer Projekte, die Realisierung zielgerichteter Initiativen sowie die nachhaltige Weiterentwicklung bestehender Strukturen. Zahlreiche Maßnahmen wären ohne diese Zuwendungen entweder nicht oder nur in deutlich eingeschränkter Qualität und Reichweite umsetzbar gewesen.

Darüber hinaus tragen die Unterstützenden wesentlich zur Stärkung der Handlungsspielräume des Landesverbandes bei und ermöglichen eine kontinuierliche und qualitätsgesicherte Begleitung von Menschen in herausfordernden Lebenssituationen. Die Unterstützung stellt somit nicht nur eine materielle Ressource dar, sondern wirkt zugleich als Ausdruck gesellschaftlicher Anerkennung und als Vertrauensbeweis in die fachliche Arbeit des Verbandes.

Abschließend spricht der Landesverband Hospiz NÖ allen Unterstützenden seinen aufrichtigen Dank aus. Jeder einzelne Beitrag leistet einen bedeutenden Beitrag zur Stabilität, Wirksamkeit und Weiterentwicklung der Hospizbewegung in Niederösterreich und trägt dazu bei, den Hospizgedanken nachhaltig in der Gesellschaft zu verankern.

Thank you



AUSBLICK & TERMINVORSCHAU

AUSBLICK 2026

Für 2026 verfolgt der Landesverband Hospiz NÖ das Ziel, Hospiz- und Palliative-Care-Angebote in Niederösterreich weiter zu stärken, qualitätsgesichert auszubauen und flächendeckend sowie niederschwellig zugänglich zu machen. Im Zentrum steht die kontinuierliche Weiterentwicklung von Strukturen, Prozessen und Standards, um schwerkranken Menschen und ihren Familien eine professionelle, empathische und würdige Begleitung zu gewährleisten.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt auf der Förderung von Fachkompetenz, Wissen und sozialer Kompetenz. Gezielte Bildungsangebote sollen fachliche Qualifikation stärken, Resilienz und Selbstfürsorge der Professionistinnen und Professionisten sowie der ehrenamtlich Tätigen fördern. Damit wird nicht nur die Qualität der Versorgung weiterentwickelt und gesichert, sondern auch die nachhaltige Motivation der in der Hospiz- und Palliativversorgung engagierten Personen gestärkt.

Die Öffentlichkeitsarbeit und Public-Health-Maßnahmen werden 2026 weiter ausgebaut, um gesellschaftliche Sensibilität für Sterben, Tod und Trauer zu fördern und Tabus

abzubauen. Neue Informations- und Bildungsangebote, Kooperationen mit Schulen, Gemeinden und Partnerorganisationen sowie innovative Kommunikationsmittel sollen die Sichtbarkeit hospizlicher Angebote erhöhen und die Gesundheitskompetenz der Bevölkerung stärken.

Zudem bleiben verlässliche Finanzierung und strategische Partnerschaften zentrale Grundlagen für die Umsetzung neuer Initiativen, die Weiterentwicklung bestehender Angebote und die Sicherstellung einer flächendeckenden Versorgung.

Mit diesen Maßnahmen trägt der Landesverband Hospiz NÖ dazu bei, die Gesundheitsziele der Bevölkerung in NÖ zu fördern: Lebensqualität zu erhalten, Resilienz und Selbstbestimmung zu stärken und Hospiz- und Palliative-Care-Angebote nachhaltig in das niederösterreichische Versorgungssystem zu integrieren. Ziel ist dabei, dass Menschen in ihrer letzten Lebensphase und angesichts der Endlichkeit des Lebens umfassend begleitet, Familien unterstützt und Hospiz & Palliative Care als unverzichtbarer Bestandteil der Gesundheitsversorgung weiter verankert wird.



TERMINVORSCHAU

2026

04.03.2026	Generalversammlung	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
06.03.2026	Kombinationslehrgang 2026, Start	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
15.03.2026	Benefizmatinée	Congress Center Baden
20.03.2026	Kinderhospiz- und Palliative Care Enquete	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
21.03.2026	Thementag Impulse aus der Philosophie	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
06.05.2026	Fachtag Palliative Geriatrie	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
09.05.2026	Thementag Glück und Resilienz im Ehrenamt – Kraftquellen für die Hospizarbeit	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
01.06.2026	Österr. Kinderhospiz- & Palliative Care Tag	Vösendorf, Amstetten, Krems
19.06.2026	Grundkurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung LV Hospiz NÖ, Start	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
27.06.2026	Kombinationslehrgang 2026, Abschluss	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
26.09.2026	Thementag Trauer begegnen - Trauer begleiten	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
08.10.2026	25. Hospiz Enquete LV Hospiz NÖ	St. Pölten, Bühne im Hof
14.11.2026	Thementag Umgang bei häuslicher Gewalt im Kontext pflegerischer Maßnahmen	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
28.11.2026	Grundkurs für Lebens-, Sterbe- und Trauerbegleitung LV Hospiz NÖ, Abschluss	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt
16.12.2026	Interprof. Palliativ Basislehrgang 2026, Abschluss	St. Pölten, Bildungshaus St. Hippolyt

Lebenswerte bis über
das Lebensende

AUSBLICK UND EINLADUNGSHORIZONT



Den Gesundheitszielen Österreichs liegt ein großes gemeinsames Ziel inne: mehr Gesundheit, Lebensqualität und Wohlbefinden für alle. Diesem Gesamtziel – mit besonderem Fokus auf qualitativ hochstehende und leistbare Gesundheitsversorgung für alle, als Gesundheitsziel 10 – möchten wir uns als Landesverband Hospiz NÖ anschließen und uns an deren Erreichung maßgeblich und engagiert beteiligen. Denn gerade und insbesondere im Bereich der Hospiz und Palliative Care ist Lebensqualität und qualitativ hochstehende sowie leistbare Versorgung im Succus des gemeinsamen Tuns und Bestrebens. Von der wärmenden Hand am Bett eines sterbenden Menschen bis zu qualitativ hochwertiger Behandlung sowie Aus- und Fortbildung für in diesem Bereich tätige Professionistinnen und Professionisten: der Bogen des Tuns soll das Sein ermöglichen: denn Sterben geht uns alle an!

Wir hoffen, Ihnen in dieser Ausgabe einen Überblick über unsere Agenden, Tätigkeiten und Herausforderungen des

Jahres 2025 gegeben zu haben. Doch wir möchten auch in das Jahr 2026 und in die Zukunft mit Mut und Taten-drang, Wissen und Kompetenz, Sensitivität und Integrität blicken!

Diesen Werten möchten wir uns verpflichten und dabei Folgendes nicht aus den Augen verlieren: das Lernen aus der Vergangenheit und der Blick in die Zukunft soll vor allem gelebte und geliebte Gegenwart jener Menschen ermöglichen, für die wir eintreten! Im Sterben zu leben bedarf weiter eines hochqualifizierten und hochempathischen Tuns und bestmöglicher Rahmenbedingungen.

Wir möchten Sie einladen, mit uns auf diesen Horizont zu blicken, und Tag für Tag - mit dieser Vision und durch Zusammenhalt gestärkt – auch durch die stürmischen Zeiten zu schreiten!

Ihr Team des Landesverbandes Hospiz NÖ

www.hospiz-noe.at